

Herforder Zeitung

für Stadt

und Land

Generalanzeiger für Stadt u. Landkreis Herford
Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Druck und Verlag von Fr. Kuhle, Herford.

Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31. — Fernsprecher Nr. 83.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis vierteljährlich 1.50 M., bei Postbestellung 1.35 M. Bestellgeld.



Regelmäßige unentgeltliche Beilagen:

Herforder Erzähler (täglich), Am Pflug (monatlich zweimal), Haus und Hof (monatlich zweimal), Fabrik und Handwerk (monatlich einmal), Für Jäger und Naturfreunde (monatlich einmal), Mode für Alle (monatlich zweimal).

Preis der einseitigen Kleinzeile für Stadt und Landkreis Herford, Deinhäusen und Amt Rehme 12 Pfg., sonst 18 Pfg.

Nr. 50

Herford, Sonnabend, den 28. Februar

1914

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Tages-Übersicht.

28. Februar.

Der Kaiser richtete an die Direktion der Anilin-fabrik in Kummelsburg ein Beileidstelegramm. Im Haushaltsausschuß des Reichstages wurde der Etat für Deutsch-Ostafrika beraten; Staatssekretär Dr. Solf erklärte bei der Besprechung des Falles Schleinitz-Gravert, daß Oberleutnant von Schleinitz in der Schutztruppe keine Verwendung mehr finden werde.

Fürst Wilhelm von Albanien ist in Petersburg vom Zaren empfangen worden.

Das Wiener Garnisonsgewicht verurteilte den ehemaligen österreichischen Oberleutnant Alexander Jandric u. 19½ Jahren schweren Kerkers.

Der Generalkrieg in Spanien hat bedenkliche Formen angenommen, in der Gegend von Valencia mühten Truppen einrücken. Auch in Portugal ist die Lage sehr ernst, sodaß man mit dem Ausbruch einer neuen Revolution rechnet.

Zwei französische Handelsgesellschaften haben ihre Konzessionen in Neu-Kamerun gegen eine Entschädigung an Deutschland abgetreten.

In England haben die Konservativen einen wichtigen Wahlsieg gewonnen.

Der Kammerdiener Kampollas ist, wie erst jetzt bekannt wird, wegen Diebstahls verhaftet worden.

Zwischen Japan und Amerika ist es in Bezug der Einwanderungsfrage in Kalifornien zu einer Verständigung gekommen.

Stimmung der Berliner Börse.

27. Februar. Die Börse eröffnete heute in fester Haltung, und die Erholung dauerte auch bis zum Schluß an. Die führenden Montanaktien konnten meist 1 Prozent höher als gestern notieren, Schiff-fahrtaktien waren ruhiger. Elektrizitätsaktien bevorzugt, Eisenbahn- und Bankaktien waren im allgemeinen unverändert, Nebenwerte ruhig, von den deutschen Anleihen zogen 3prozentige Reichsanleihe und Konsols um 0,10 Prozent an, 3½proz. Konsols gaben um ebensoviel nach. Der Kassamarkt war nicht einheitlich, aber allgemein höher. Ultimogeld war mit 4 Prozent erhältlich; der Privatdiskont erhöhte sich um ein Achtel Prozent auf 3 drei Achtel Prozent.

Konservative und Sozialdemokraten.

Die Unterstützung des sozialdemokratischen Kandidaten durch die Konservativen bei der Stichwahl im 6. hiesigen Landtagswahlkreise wird nach wie vor von den reaktionären Blättern mit ungenügender Dreistigkeit bestritten. Ihre Kandidat Kreiling sei überhaupt nicht konservativ. Seine Wähler seien christlich-sozial-antiliberal. Es fehlte nur noch die Behauptung, daß es Fortschrittler waren, die statt ihrem Kandidaten Staercke, dem Sozialdemokraten die Stimmen gegeben haben. Ferner wird jetzt die konservative Stichwahlparole veröffentlicht, um nachzuweisen, daß in ihr nicht direkt zur Wahl des sozialdemokratischen Kandidaten aufgefordert worden sei. Nun würde schon die Parole der Stimmhaltung allein blamabel genug für die Konservativen gewesen sein. Aber das Wichtigste ist, wie die konservativen Wähler die Parole ihrer Partei aufgefaßt und wie sie in Wirklichkeit gehandelt haben. Hierüber lesen wir neuerdings in der „Vippischen Landzeitung“ unter der Überschrift „Eine bedenkliche konservative Heuchelei“:

Daß die Erörterungen über den sechsten Wahlkreis nicht zur Ruhe kommen, dafür sorgen die Konservativen selbst. Es soll nämlich nicht wahr sein, daß bei der Stichwahl vom 10. Februar die Konservativen zu Haus für die Sozialdemokraten gestimmt haben. Und um die anderslautenden Feststellungen widerlegen zu können, machen die Herren Konservativen zwischen den eigenen Anhängern und denen des Herrn Kreiling einen scharfen Unterschied. Da schreibt z. B. die „Konservative Korrespondenz“, daß Herr Kreiling nicht konservativ sei, sondern daß er sich den Christlich-Sozialen zuzähle. Diese „maßgebende“ Feststellung möchten wir vorab behandeln. Sieht sie uns doch die erschreckende Unwahrscheinlichkeit, mit der jene Gesellschaft ihren Volksbetrug im sechsten Wahlkreis betrieben hat. Den Wählern wurde nämlich das strikte Gegenteil gesagt, denen wurde die „christlich-sozialen Zugehörigkeit“ nicht nur verschwiegen, sondern es wurde ihnen gesagt, daß eine solche Zugehörigkeit nicht fehle, daß A. vielmehr „liberal“ sei. Jetzt, nach der Wahl, erzählt uns die „Konservative Korrespondenz“ wenigstens in diesem Punkte die Wahrheit.

In dem ganzen Feldzuge gegen den Liberalismus

Zugkraft auszuüben vermocht. Selbst ihr sympathischer Vertreter, Präsident Kiechhof-Böhmer, hat es von im Reichstagswahljahr 1907 abgegebenen 27 167 Stimmen nur auf 6495 zu bringen vermocht. Ueber 20 000 Bürger des Landes wählten damals links. Deshalb verfuhr man es 1912 mit der Firma des Antisemitismus, der Wirtschaftlichen Vereinigung. Ein kleiner Handwerker sollte das Kunststück fertig bringen, den Liberalismus aus dem Sattel zu heben. Das Experiment mißglückte. Der kleine Handwerker erhielt zwar an Mehrstimmen gegenüber Kiechhof-Böhmer die seiner Vaterstadt, im übrigen aber nur solche, die zum alten konservativen Stamm gehören. Er kam nicht einmal in die Stichwahl. Für die Konservativen bestand das Attikum dieses Experiments nur darin, daß sie die schändlichen Verleumdungen des Liberalismus und seines Kandidaten nicht mit ihrer Firma zu verantworten brauchten. Ehrgeizschneider waren sie nicht, sondern die „Anderen“, die großen und kleinen „Unbefamten“, Leute, die man bezog, mit denen man sich aber nicht an einen Tisch setzt. Auf demselben Boden wucherte auch der Volksbetrug im sechsten Wahlkreise. Die Konservativen wählten aus den Wahlschriften des Jahres 1907, abgegeben für ihren offiziellen Kandidaten Kiechhof-Böhmer, daß sie im 6. Wahlkreise 1023 Stimmen aufgebracht hatten. Diese Zahl von 1023 konnten sie zwar bei einer Wahl in 3. Klasse nicht in voller Höhe einfeilen. In Abzug zu bringen waren etwa 200 konservativ-Wähler 2. Klasse und einige Duzende konservativer Wähler 1. Klasse. Es verblieben ihnen für den Wahlgang in der dritten Klasse aber immer noch annähernd achthundert Stimmen. Mit diesem Stimmenmaterial

konnte man unter offiziell-konservativer Flagge aber noch nicht liegen. Was links stand, war viel zahlreicher. Deshalb verfiel man auf den Reichstags-Trick von 1912. Man suchte eine andere Firma. Keine, die von allem Anfang an so scharf umschrieben war wie die von 1912. Vielmehr wechselnd. Bald nach Art, bald nach Stimmung. Bald „unabhängig“, bald „wild“, bald „christlich-sozial“, bald „liberal“. Die Wähler, die hinter dieser Firma, die hinter diesem Gemisch von Namen standen, waren immer dieselben. Das waren bis auf Ausnahmen jene 700 bis 800, die 1907 hinter der konservativen Reichstagskandidatur standen. Man verschone uns also mit der törichten Zerlegung der Wähler in „konservative“, in „unabhängig-rechts-mittel oder gesund-liberale“, man gebe nur offen zu, daß die Herren sozialdemokratisch gewählt haben, wählen mußten. J. B. die in Wienbeck, in Nieme, in Moselbach-Bachhausen, in Brothausen, in Leistrup-Meiersfeld, Wendlinghausen, Rütte, Jestrup usw. Wählten wir das Wahlergebnis nicht zu hoch, so würden wir an Hand der den liberalen Ortsvereinen eingehenden Wahlschriften die konservativen Wähler namentlich aufzählen, die in der Stichwahl sozialdemokratisch gewählt haben.

Wird man auf die ganze Wahlkampagne zurück und auf die Kräfte, die in ihr agitatorisch tätig waren, so überkommt uns unwillkürlich die Erinnerung an die Halbweilkerin Flora Graf, die dem Freiherrn von Hammerstein, ehemaligen Kreiszeitungs-Redakteur und konservativen Reichstagsabgeordneten für Herford-Galle, kurz vor dessen Verhaftung in früher Schächerstunde zurannte: „Kondamnen seid ihr alle“.

Neueste Nachrichten.

Ein Ordens-„Großhändler“

festgenommen.
Berlin, 28. Februar. Der von hier stammende Ordensschwindler Moser, seine Geliebte Zell und sein Helfershelfer Branca wurden in Paris infolge einer Anzeige des dortigen Kaufmanns Rene Drechfus verhaftet, dem Moser für 500 Franken einen amerikanischen Orden angeboten hatte. Drechfus war scheinbar auf den Handel eingegangen, verhandelte aber die Polizei, welche die Schwindlerbande darauf festnahm.

Die Kat. Ztg. erzählt dazu noch folgendes:
Es handelt sich um einen 36 Jahre alten Johann Moser, der auch die Staatsanwaltschaft beim Landgericht 3 in Berlin zur Zeit beschäftigt. Moser entstammt einer hochangesehenen, reichen Familie. Er diente einjährig-freiwillig beim 2. Garde-Infanterie-Regiment und ging dann nach Spanien. Hier ließ er sich angeblich naturalisieren und er nennt sich seitdem auch Juan Maria de Moser y Veiga. Moser wurde entmündigt und betrieb seit einer Reihe von Jahren gewerbsmäßig die Vermittlung von Auszeichnungen privatrechtlicher Verbände, das heißt, wohlthätiger oder gemeinnütziger ausländischer Vereine, die denjenigen, die gewisse Summen spenden, ein äußeres Abzeichen zumuten lassen. Dahin gehören die roten Kreuze in Japan, Spanien, Rußland und Ostland, das Loreto-Kreuz, das eine Gesellschaft verleiht, die die berühmte Kathedrale in Loreto erhält, der Merite national d'humanité, Paris, die spanische San Juan Baptista-Auszeichnung, ein Abzeichen einer spanischen Wohltätigkeitsgesellschaft, das dem preussischen Johanniter-Orden ähnlich sieht. Moser vertrieb auch einen Professor-Titel.

Abchied eines gemäßigten Schumannes von Berlin.

Berlin, 28. Februar. Der erste Vorsitzende des vom Polizeipräsidenten verbotenen Vereins Berliner Schutzleute, Schumann Fuhrmann, der sträfweise nach Jazze verlegt worden ist, hat gestern abend 11 Uhr 50 Min. vom Schleifischen Bahnhof aus seine Reise angetreten. In gleicher Weise wie bei dem zweiten Vorsitzenden des Vereins, dem Schumann Hühnow, der nach Königsberg verlegt wurde, hatte sich die dienstfreie Mannschaft auf dem Bahnhof eingefunden. Besonders auffällig war die große Zahl der anwesenden Frauen. Auf dem Bahnsteig hielt ein Kamerad eine Rede, in der der Wunsch ausgesprochen wurde, es mögen sich Männer finden, die Fuhrmanns Mut befehlen und seine Tätigkeit fortsetzen. Mit einem Hoch auf den scheidenden Kameraden nahmen die Schutzleute von ihrem Führer Abschied.

Liebesdrama eines Unteroffiziers.

Brandenburg, 28. Februar. Gestern wurde im Walde bei Wilhelmshorst der aus Berlin gebürtige Unteroffizier Hansen von der 4. Batterie des Feldartillerie-Regiments Nr. 3 in Brandenburg und seine 17jährige Geliebte Anna Fischer aus Brandenburg erschossen aufgefunden. Beide haben

Ein Sieg der franzöj. Regierung.

Paris, 28. Februar. Die gestrige Kammer-sitzung hat mit einem entscheidenden Sieg der Regierung geendet. Eingeleitet wurde die Debatte durch eine scharfe Kontroverse zwischen dem Finanzminister Caillaux und dem Abgeordneten Beneft. Dann entwickelte Caillaux seine Finanzpolitik und erklärte, daß er die große Anleihe unbedingt verweigern würde, indem er gleichzeitig hinzufügte, daß er später die Kammer auffordern würde, sich unzweideutig darüber auszusprechen, ob sie die Politik der Regierung billige oder nicht. Nach einer scharfen Auseinandersetzung zwischen Briand und Millerand einerseits und Caillaux andererseits, erklärte Ministerpräsident Doumergue, daß er von den 6 vorgeschlagenen Tagesordnungen nur eine annehmen könne, nämlich diejenige, die der Politik der Regierung das Vertrauen ausdrückt. Diese Tagesordnung wurde in der Abstimmung mit einer Mehrheit von 115 Stimmen angenommen. Die Sitzung wurde darauf aufgehoben.

Mysteriöser Tod eines Schiffsoffiziers.

Paris, 28. Februar. Ein 30jähriger Schiffsoffizier namens Henry Collett wurde gestern in einem Pariser Hotel mit einer Schußwunde in der Stirn tot aufgefunden. Der Tote war angeblich Offizier an Bord des Dampfers „Clebeland“ der Hamburg-Amerika-Linie, der sich gegenwärtig in Marseille befindet. Collett kam nach Paris in Begleitung eines jungen Franzosen namens Dubois. Letzterer ist plötzlich verschwunden. Der hinzugezogene Arzt konstatierte zwar einen Selbstmord, doch glaubt die Polizei, daß es sich um einen Mord handelt, und ist auf der Suche nach dem verschwundenen Dubois.

Für die allgemeine Wehrpflicht

in England.
London, 28. Februar. Ministerpräsident Asquith empfing eine Abordnung von Vertretern verschiedener Parteien, darunter die Feldmarschälle Roberts, Wood, die Admirale Noel und Seymour, Vertreter der Kirche und verschiedener Berufsstände, die sich für eine allgemeine Wehrpflicht in England aussprachen. Der Ministerpräsident erklärte, das Unterkomitee des Reichsverteidigungsausschusses sei in dieser Frage einmütig zu der Ansicht gekommen, daß die Flotte wie bisher imstande sei, das Land gegen einen Einfall zu schützen. Er selbst glaube, daß im Hinblick auf den gegenwärtigen Zustand der Flotte und des Heeres die Befürchtung vor einem Einfall grundlos sei. Er sei nicht für eine obligatorische Dienstpflicht und glaube nicht, daß diejenigen Länder, in denen sie seit ein

Herford und Minden-Ravensberg.

28. Februar.

Gegen die völlige Sonntagsruhe.

In Düsseldorf hielt gestern der Detaillistenverband von Rheinland und Westfalen eine Generalversammlung ab, der sich in Anwesenheit von 1500 Inhabern von Ladengeschäften aus Rheinland und Westfalen eine große Kundgebung gegen die völlige Sonntagsruhe im Kaiserpalast der Tonhalle anschloß. — Den Vorsitz führte Kommerzienrat Hermann Wahl-Gelberfeld. Berichterstatter war Hr. Brandt, Syndikus der Düsseldorf-Handelskammer, der über den Gesetzentwurf über die Sonntagsruhe sprach. Die Versammlung nahm nach kurzer Erörterung eine Entschließung an, mit der sie sich gegen die völlige Sonntagsruhe ausspricht, weil zahlreiche Geschäfte einen großen Bruchteil ihrer Einnahmen an Sonntagen erzielen und überhaupt viele Verbraucher nur an Sonntagen einkaufen können. Vor allem sei der schärfste Einspruch gegen die Absicht zu erheben, die Sonntagsarbeit in kleinen Städten zuzulassen, in größeren aber zu verbieten. Einer solchen unterschiedlichen Behandlung der Städte und ihres Geschäftslebens mit der Folge einer einseitigen Bevorzugung der Kleinstädte könne der Reichstag unmöglich zustimmen. Der Detaillistenverband, der viele Kleinbetriebe umfaßt, habe in den letzten Jahren eine schwere Bürde an Steuern und sozialen Aufgaben auf sich genommen, von denen die sozialen Lasten sehr ausschließlich zur Verbesserung des Loses der Angestellten gedient haben. Dem ungestümen Drängen der Angestellten auf weitere gesellschaftliche Vergünstigungen müsse endlich einmal Halt geboten und gefördert werden, daß das Ladengeschäft namentlich jetzt in einer Zeit rückläufiger Konjunktur, vor ferneren schädlichen Störungen und Eingriffen der Erwerbsmindernden bewahrt bleibe. Die Versammlung richtete daher an die Reichsregierung und an den Reichstag die dringende Bitte, die Sonntagsruhe durch Annahme der Grundsätze der Regierungsvorlage zu ordnen. Sollte der Reichstag von der Einführung der vollständigen Sonntagsruhe für das ganze Reich oder geschlossener Wirtschaftsgebiete nicht abgehen, so bittet die Versammlung die Regierung, die ganze Vorlage zurückzuziehen.

— Dankagung. Der Vorstand des Ev. Waisenhauses bittet uns um Bekanntgabe folgender Dankagung: „Für die 615 M., welche aus dem Ertrag des Wohltätigkeitskonzertes dem Säuglingsheim zugewendet sind, sagen wir allen, welche bei dem Konzert mitgewirkt, so wie allen, die die gute Sache gefördert haben, unsern verbindlichsten Dank. Der Vorstand des Ev. Waisenhauses. Gottschalk.“

— Aus der Münsterischen-Gemeinde. Herr Pastor Hartmann wird am 22. März durch Herrn Superintendenten Höpfer in sein neues Amt eingeführt werden.

— Musikverein. Man schreibt uns: Da vielleicht der eine oder andere Konzertbesucher sich nicht voll und ganz der Bedeutung bewußt sein möchte, die den beiden Solisten in der Musikwelt beigemessen wird, so lassen wir an dieser Stelle noch einige kurze Auszüge aus der letzten Kritik folgen: Berlin, 3. philharmonisches Konzert vom 4. April 1913. Maria Philippa sang dort die Altpartie in Mahlers „Vier von der Erde“. — Eine Künstlerin von seltener Noblesse und vollendetem Stilgefühl hat man in der mit einer herrlichen Altstimme bedachten Maria Philippa kennen gelernt. Ihre Leistung wird man nicht so leicht vergessen. Vor einigen Wochen sang dieselbe Künstlerin in Bremen an einem Wiederabend ein ähnliches Programm wie hier. Es heißt in dem Konzertbericht: „Maria Philippa, die unter Mitwirkung des Herrn Professor G. Wendel hier am Donnerstag einen Wiederabend gab, ist wie wenigen Sängerinnen die hohe Kunst verliehen, dem Edelfsten, das im Viede Gestalt gefunden hat, Ausdruck zu geben; ganz ohne künstlichen Nachdruck, wahr wie das Erlebnis selber, gefaßt in vollendete Formen und doch frei schallend mit ihrer herrlichen, kultivierten Stimme. Da verfließt sich auch das scheinbar Geringe, und unsere erhabensten Regungen erhalten im Munde dieser Sängerin eine fast religiöse Weihe. Ihre Wiederfolge (Schubert, Schumann, Wolf und Vieder aus alter Zeit) zeigte den gleichen persönlichen Zug einer im Erleben und Erlernen reich begabten Frauenseele. Herr Professor G. Wendel wußte sich dem in allem sehr fein anzupassen, und damit war den zahlreichen Zuhörern ein wunderbarer Abend geschenkt.“

— Vom Vergertor. Die Arbeiten am Vergertor sind in der letzten Zeit rüstig vorangeschritten. Soviel läßt sich jetzt schon erleben, daß nach der Fertigstellung des Ganzen die Anlage ein reizvolles Bild abgeben wird. Es bleibt nur zu hoffen, daß die Arbeiten schnellstens hollendet werden, damit

Minister der öffentlichen Arbeiten verabschiedet werden. Hauptsächlich bringt die neue Befolgsordnung auch eine Aufbesserung für die Angehörigen. Es sollte keine Schmelzung ohne dritte Klasse geben. Für alle Gefährdungen im Eisenbahnbereich sind hohe Beförderungen anzusetzen.

Hg. Windel (Rothring) wünscht ebenfalls Ausgestaltung der Arbeiterauschüsse.

Sonntag 12 Uhr: Weiterberatung. Schluß 7 1/2 Uhr.

Preussischer Landtag.

Herrenhaus.

6. Sitzung vom Freitag, 27. Februar.
Am Ministertisch: von Dallwitz.
Präsident von Wedel eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Das Landesverwaltungs-Gesetz.
Die Kommission, an die der Entwurf zurückgewiesen war, hat an ihrer schon am 20. d. M. beratenen Fassung, die die Regierungsvorlage in einigen Punkten des Beschlusses und Prozedurverfahrens abändert, festgehalten. Es liegen hierzu die Änderungsanträge des Oberbürgermeisters Dr. Körtes-Königsberg vor, deren Ablehnung die Kommission vorschlägt.

Nach Ablehnung des ersten der Körteschen Anträge, die Oberbürgermeister werden die weiteren Anträge Dr. Körtes zurückgezogen. Ebenso wird ein Antrag des Professors Dr. Voening, wonach ein Mitglied des Abgeordnetenstaatsrats städtisch sein sollte, zurückgezogen, nachdem der

Rechtsrat von **Stolz**-Stolzenfeld erklärt hatte, daß dieser Antrag in bedauerlicher Weise ein Mißtrauen gegen die Provinzialauschüsse bedeute, die die Senate zu wählen haben, und einen Gegensatz zwischen Stadt und Land aufstelle.

Prof. Dr. Voening erklärt bei Zurückziehung des Antrages, daß ihm solche Absichten fernlägen.

Ein Antrag des Professors Dr. Voening will die Möglichkeit ausschließen, daß das Verwaltungsgericht dem Kläger auch eine Mehrleistung über die von ihm angegriffene hinaus auferlege. (Reformatio in pejus).

Der Antrag wird nach kurzer weiterer Debatte abgelehnt. — Ein weiterer Antrag Voening zum § 75, daß ein vereidigter Protokollführer — nicht ein Mitglied des Verwaltungsgerichtshofes — das Protokoll führen solle, da der Richter auf die Verhandlung merken müsse, wird ebenfalls abgelehnt. Ebenso ein Antrag deselben Antragstellers, daß die Beschränkung der Revision auf eine Revisionssumme von 500 M. bzw. bei periodisch veranlagten auf 100 M. nicht stattfinden soll bei Ungültigkeitsklagen gegen Steuern. Darauf wird das Gesetz in der Kommissionsfassung einstimmig angenommen.

Die Beratung des Gesetzes betreffend die Bearbeitung der Auseinandersetzungsangelegenheiten in den Provinzen Ostpreußen, Westpreußen und Posen wird nach kurzer Debatte einstimmig angenommen. Es folgt dann das Gesetz über

Zuständigkeit in Schulsachen,
durch das der Geschäftsgang vereinfacht wird und Rechtskontrollstellen auf dem Gebiete des Privatunterrichts und Privatfachschulwesens eingeführt werden. In Baufachangelegenheiten tritt das Beschlusseverfahren an die Stelle des Verwaltungsstreitverfahrens. Gegen die Verhängung der Genehmigung zur Errichtung von Privatschulen und zur Erteilung von Privatunterricht durch die Regierung soll die Beschwerde an den Oberpräsidenten und die Revisionsklage an das Obergericht zulässig gemacht werden. Das Gesetz wird ohne Debatte angenommen.

Nach debatteloser Erledigung des Restes der Tagesordnung erklärt Präsident von Wedel, erst wenn das Fideikommissgesetz sprachreif sei und der Etat an das Haus gelangen werde, könne er die nächste Sitzung einberufen. — Schluß 7 1/4 Uhr.

Abgeordnetenhaus.

37. Sitzung vom 27. Februar.
Stat der Baubewaltung.

Hierzu liegt der Antrag Rathmann-Dr. von Campe (M.) vor, welcher im Interesse der Gemeinde Lehe eine Revision des Staatsvertrages mit Bremen noch in diesem Jahre verlangt.

Hg. Geisler (Ztr.): Um der ungünstigen Lage der Glaser Steinarbeiter abzuhelfen, sollte man für öffentliche Gebäude nur heimisches Material verwenden, wie es Sachsen und die süddeutschen Staaten tun.

Minister von Treitschke: Es ist vorgeschrieben, daß schlechtes Steinmaterial bei den Staatsbauten vorwiegend verwandt wird.

Hg. Dr. Reil (M.): Bei Anwendung der Grundsätze des Heimatschutzes dürfen die wirtschaftlichen Interessen nicht außer acht gelassen werden.

Hg. Rathmann (M.): Durch den Staatsvertrag vom 21. Mai 1904, auf den unser Antrag Bezug hat, wurden von Lehe 600 Hektar Grundfläche an Bremerhaven zur Erweiterung seiner Hafenanlagen abgetreten. Der Vertrag wurde uns in den wichtigsten Punkten geschildert, ein Strom von Geld sollte sich über Lehe ergießen. Aber nichts von diesen Voraussetzungen ist eingetroffen, im Gegenteil, die Lage Lehes wird von Tag zu Tag unerträglicher. Namentlich die Volksschulanten sind in Lehe enorm gestiegen.

Unterstaatssekretär Coels von der Brigghe: Die beteiligten Ministerien des Innern, des Kultus und der öffentlichen Arbeiten haben den Regierungspräsidenten von Hannover beauftragt, bei der Stadt Lehe die Grundlagen zu sammeln, dann Verhandlungen zwischen Bremen und Lehe einzuleiten und dabei die Wünsche Lehes nachträglich zu vertreten. (Beifall).

Hg. Dr. Jochims (Freisinn.): Wir hoffen, daß aus der Kommission etwas für Lehe herauskommen wird. Das Haus vertagt sich.

Sonntag 11 Uhr: Weiterberatung, außerdem kleine Vorlagen des Etats. — Schluß 4 1/4 Uhr.

Was Sonnabend und Sonntag bringen.

Die 3. Komp. des Kameradschaftlichen Vereins hat heute Abend Versammlung.

Der Fußballklub „Sparta“ feiert heute Abend sein Rappenfest.

Der Musikverein hat Sonntag im Schützenhof sein zweites Vereinskonzert.

Die Turngemeinde hat am Sonntag im Vereinslokal einen gemütlichen Abend.

Bei Sieberling u. Lange veranstaltet Sonntag der Konzertverein „Alpenrose“ neue Konzertaufführungen.

Der Verein ehemaliger 15er und der Kriegerverein halten morgen ihre Hauptversammlung ab.

Im Stadttheater-Restaurant ist morgen Künstlerkonzert.

Röhlens Tanzschule unternimmt morgen einen Ausflug nach Bad Drenthausen.

Gesamt wird bei Collbrunn, Kropp und Brinkmann. Im Variete- und Konzerthaus „Jägerhof“ sind von heute ab täglich Variete- und Cabaret-Vorstellungen.

Oliver Twist ist der Hauptkämpfer, der im Lichtspielhaus „Wittkind“ vorgeführt wird.

Das Lichtspielhaus am Alten Markt gibt sein Programm, welches u. a. einen großen Schläger aufweist, im Anzeigenteil bekannt.

Im Central-Automat ist jeden Abend Konzert.

Verantwortlich: Fr. Kuhle; für Inserate: G. Befe; beide in Herford.

7. März: G.-A. „Zrenseft“.

Winklubsaal.

Sonntag, den 9. März 8 1/2 Uhr

Enoch Arden.

Nichtung v. Alfred Tennyson.

Musik v. Richard Strauss.

Rezitation:

Julius Bleek

W. Frank-Minden.

Eintrittskarten Mark 1.10. Schülerkarten Mark 0.55 einschl. Steuer in der Buchhandlung v. Friedr. Kortkamp, Alter Markt 11.

Eintrittskarten Mark 1.10. Schülerkarten Mark 0.55 einschl. Steuer in der Buchhandlung v. Friedr. Kortkamp, Alter Markt 11.

Eintrittskarten Mark 1.10. Schülerkarten Mark 0.55 einschl. Steuer in der Buchhandlung v. Friedr. Kortkamp, Alter Markt 11.

Eintrittskarten Mark 1.10. Schülerkarten Mark 0.55 einschl. Steuer in der Buchhandlung v. Friedr. Kortkamp, Alter Markt 11.

Eintrittskarten Mark 1.10. Schülerkarten Mark 0.55 einschl. Steuer in der Buchhandlung v. Friedr. Kortkamp, Alter Markt 11.

Eintrittskarten Mark 1.10. Schülerkarten Mark 0.55 einschl. Steuer in der Buchhandlung v. Friedr. Kortkamp, Alter Markt 11.

Eintrittskarten Mark 1.10. Schülerkarten Mark 0.55 einschl. Steuer in der Buchhandlung v. Friedr. Kortkamp, Alter Markt 11.

Eintrittskarten Mark 1.10. Schülerkarten Mark 0.55 einschl. Steuer in der Buchhandlung v. Friedr. Kortkamp, Alter Markt 11.

Eintrittskarten Mark 1.10. Schülerkarten Mark 0.55 einschl. Steuer in der Buchhandlung v. Friedr. Kortkamp, Alter Markt 11.

Eintrittskarten Mark 1.10. Schülerkarten Mark 0.55 einschl. Steuer in der Buchhandlung v. Friedr. Kortkamp, Alter Markt 11.

Eintrittskarten Mark 1.10. Schülerkarten Mark 0.55 einschl. Steuer in der Buchhandlung v. Friedr. Kortkamp, Alter Markt 11.

Eintrittskarten Mark 1.10. Schülerkarten Mark 0.55 einschl. Steuer in der Buchhandlung v. Friedr. Kortkamp, Alter Markt 11.

Eintrittskarten Mark 1.10. Schülerkarten Mark 0.55 einschl. Steuer in der Buchhandlung v. Friedr. Kortkamp, Alter Markt 11.

Eintrittskarten Mark 1.10. Schülerkarten Mark 0.55 einschl. Steuer in der Buchhandlung v. Friedr. Kortkamp, Alter Markt 11.

Eintrittskarten Mark 1.10. Schülerkarten Mark 0.55 einschl. Steuer in der Buchhandlung v. Friedr. Kortkamp, Alter Markt 11.

Eintrittskarten Mark 1.10. Schülerkarten Mark 0.55 einschl. Steuer in der Buchhandlung v. Friedr. Kortkamp, Alter Markt 11.

Eintrittskarten Mark 1.10. Schülerkarten Mark 0.55 einschl. Steuer in der Buchhandlung v. Friedr. Kortkamp, Alter Markt 11.

Eintrittskarten Mark 1.10. Schülerkarten Mark 0.55 einschl. Steuer in der Buchhandlung v. Friedr. Kortkamp, Alter Markt 11.

Eintrittskarten Mark 1.10. Schülerkarten Mark 0.55 einschl. Steuer in der Buchhandlung v. Friedr. Kortkamp, Alter Markt 11.

Eintrittskarten Mark 1.10. Schülerkarten Mark 0.55 einschl. Steuer in der Buchhandlung v. Friedr. Kortkamp, Alter Markt 11.

Eintrittskarten Mark 1.10. Schülerkarten Mark 0.55 einschl. Steuer in der Buchhandlung v. Friedr. Kortkamp, Alter Markt 11.

Eintrittskarten Mark 1.10. Schülerkarten Mark 0.55 einschl. Steuer in der Buchhandlung v. Friedr. Kortkamp, Alter Markt 11.

Eintrittskarten Mark 1.10. Schülerkarten Mark 0.55 einschl. Steuer in der Buchhandlung v. Friedr. Kortkamp, Alter Markt 11.

Eintrittskarten Mark 1.10. Schülerkarten Mark 0.55 einschl. Steuer in der Buchhandlung v. Friedr. Kortkamp, Alter Markt 11.

Achtung! Achtung!

Auf nach Sieverling & Lange!

Am Sonntag, d. 1. März

veranstaltet der

Konzerklub „Alpenrose“

Musik: 6 Mann Tiroler-Kapelle

Neue Aufführungen.

(Schuhplattler-Tanz).

Es ladet ein

Der Festleiter.

Musikverein Herford.

Für das am 1. März stattfindende

Konzert

erhalten Schüler in der Buchhandlung

Wendhoff

Eintrittskarten für den unumkehrbaren

Platz zum Preise von 60 Pf.

Der Vorstand.

Verein ehemaliger 15er

Sonntag, den 1. März,

nachmittags 4 1/2 Uhr

Hauptversammlung

im Vereinslokal.

Der Vorstand.

Lehrerverein

Herford u. Umgegend

Berufung

Mittwoch, den 4. März,

nachm. 4 Uhr

1. Vortrag: Ungeteilte Unter-

richtigkeit.

2. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Ortskrankenkasse

der Zigarren- u. Tabak-Industrie

Montag, den 9. März

abends 7 Uhr in Aeders

Turnhalle eine

Vorstandsitzung

statt, desgleichen eine Aus-

schußsitzung um 7 1/2 Uhr.

Tagesordnung:

Beschlußfassung über die

Dienstordnung.

Der Vorstand.

Wir suchen

verkauf. Häuser

an beliebigen Plätzen mit und

ohne Geschäftsbetrieb. Unter-

breitung an vorgemerkte Käufer.

Besuch durch uns kostenlos. Nur

Angebote von Selbstgekauften

erwünscht. Vermiet- und

Verkauf-Zentrale, Köln,

Janhagenstr.

Grundbesitz gesucht! Wer

verfügen u. günstig verkaufen

will, schreibe ich an Walter

Kunkel, Elberfeld, Schürerstr. 8

Grundstücksnachweis.

Es werden gr. u. kl. Höfe,

Häuser mit u. ohne Geschäft.

Wille, Hotels, Restaurants,

Biergärten, Baulücken usw.

hier u. anderswärts unentgeltlich

nachgewiesen.

Lagerist

für die Abwicklung

Lebens-, Leinen- und

Lustre-Konfektion er-

fahrener

für die Verwaltung

des Schuhwarenlagers

zum mögl. baldigen

Eintritt gesucht. Offert.

nur von solchen Herren

erwünscht, die mit den

in Frage kommenden

Artikeln vertraut sind.

Zeugnisabgabe, Ge-

haltungsanfrage, sowie

mögl. baldigst Willt bei-

zutreten.

R. Overmeyer,

Kleider- u. Wäsche-fabr.

Osnabrück.

Malerlehrling

gesucht.

H. Stahlberg, Möbelfabrik.

Lehrlinge

steht unter günstigen Bedin-

gungen ein

Knetmaschinenfabrik,

Engestr. 30

Vertretung

für gele. u. besser. Küchen und

Schlafz. i. Rhn. Westf. Industrie

G. sofort gesucht. Angeb. R. F.

Vertrieb Dortmund, postlag.

Haushalts-Gehts-

Suche einen

von 14 Jahren, zum 1. April

H. W. Hermann, Friedhofstr. 8.

Tüchtige

Mädchen

für Lager, nicht unter 16

Jahren, gesucht.

J. Elsbad & Co.

M. G.

Suche krankheits- auf sofort

für die Morgenstunden eine

Stütze im Haushalt.

Frau, älteres Mädchen oder

Fräulein. Kenntnis aller häus-

lichen Arbeiten erforderlich.

Frau Höper, Götterstr. 14.

Tüchtige

Anlegerin

sofort gesucht.

Herforder Zeitung

für Stadt und Land.

übernehme für Maßgeschäfte

Anfertigung groß. u.

u. kleiner Maßstücke

Beste Ausführung. Offert. mit

Schneidemeister a. d. Exp. d. Bg.

Wunsch! Die dunkelgekleidete

junge Dame, welche

mit ihrer Freundin am letzten

Donnerstag nachm. 1/4 Uhr

am Kreierdenkmal bis Memort

einem Herrn im braunem Mä-

Gefichts-

leidern, möcht ich Obermeiers

Med.-Herbaleise empfehlen.

Herba-Seife a. Stid. 50 Pf.,

30% verärrtes Präpa-

rat M. 1.—. Zur Nachbehandl.

Herba-Creme a. Tube 75

Pf., Glasdose M. 1.50.

J. h. i. d. Apotheken, Markt-

drogerie Karl Schmidt und

Drogerie O. Zweigler.

Dr. M. Meier's Sanatorium

Bremen, Rotenburgerstraße 1

Spezialbehandl. v. Hautkrankh.

Lupus, Auss. Krebs

Frei, Hautverfärbungen,

Psoriasis, Hautgeschwülste, ohne

Operation, ohne Bestrahlung

nach eigen. langjähr. erprob.

Methoden. Ausführl. Prospekt frei.

Nach Radikulation.

Neu-

Schwache Männer

sollten keinen Augenblick zögern,

sondern sofort Firmus in

nehmen. Die alte Kraft kehrt

in kürzester Zeit zurück. Keine

Geheimmittel. Streng reell

Sofortige Wirkung

Ärztlich begutachtet und

empfohlen. Pro Paket (60

Tabletten) M. 6.—. Fir-

mus in ist zu haben: Alt-

Aerzte

bezeichnen als vor-

treffliches Hustenmittel

Kaiser's Brust-

Caramellen

mit den „3 Tannen“

Confirmanden-Corsetts A. Strasser & Co., Gehrenberg 2.



Steffen's Seifenpulver
Marke
"WITTEKIND"
macht schnell
schneeweiße Wäsche
ohne die Stoffe anzugreifen

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen innigst-
geliebten Mann, meiner Kinder treusorgenden Vater, Sohn,
Bruder, Schwager und Onkel

Heinrich Störmer

im Alter von 46 Jahren, heute 2 Uhr nachmittags, durch einen
sanften Tod zu erlösen.

Dieses zeigen tiefbetruert an mit der Bitte um stille
Teilnahme

Friederike Störmer, geb. Luttmann, nebst Kinder.

Herford, den 25. Februar 1914.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 1. März, nachmittags
2 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Bündelrussweg 43, aus statt.

Donnerstag mittag entschlief sanft nach
kurzem, schwerem Leiden, im Krankenhause zu
Hamm, unser innigst geliebter Sohn, Bruder,
Schwager und Onkel

Gottfried

im blühenden Alter von 20 Jahren.

Dies zeigt mit der Bitte um stille Teilnahme an

die trauernden Hinterbliebenen
Familie Rudolf Krichel.

Die Beerdigung findet Sonntag nachmittag
um 1/2 5 Uhr, vom Trauerhause in Herford,
Thunseldstrasse 2, aus statt.

Kreis-Sparkasse Herford.

35 Millionen Einlagen. Gegründet 1847.
Tägliche Verzinsung. Zinsfuß 3 3/4 %.

Einzahlungen können auch geleistet werden auf unser
Reichsbank-Giro-Konto, Postscheckkonto Hannover: Nr. 4757
durch Postanweisung etc., sowie bei unseren Nebenrendan-
turen: in Bünde, Vlotho, Löhne, Enger, Spöge, Kriehleberg,
Hiddnhausen, Mennighüffen und Quernheim.

Wir eröffnen Jedem auf seinen Antrag ein
Scheck- und Konto-Korrent-Konto,
auf dessen Verrechnung wir übernehmen:

1. Einlösung von Wechsel-Accepten und Schecks.
2. Zahlung der fälligen Steuern, Zinsen, Mieten, Schul-
geld etc., sowie Zahlungen an Jedermann und an
jedem Platze, nachdem uns Höhe und Termin der
Zahlungen aufgegeben wurde.
3. Einziehung fälliger Wechsel und Schecks auch auf
fremde Plätze.
4. Gutschriften von Ueberweisungen, Barsendungen,
Gehälter der Beamten und Lehrer, fälligen Coupons etc.

Ferner machen wir aufmerksam auf unsere diebes- und
feuersicheren Safes in unserer Stahlkammer, die wir gegen
jährliche Vergütung von Mk. 4.— und Mk. 2.—, je nach
Grösse, an Jedermann vermieten.

Kreis-Sparkasse Herford.
Mund. Meyering.

Stadttheater - Restaurant.

Sonntag, 1. März, nachmittags 6 Uhr

Künstler-Konzert

Restaurant Kropp.

Sonntag

Tanzkränzchen.

Restaurant Brinkmann.

Sonntag, 1. März
nachmittags von 4 Uhr an

Tanz-Kränzchen

verstärktes Orchester.

Grosse Saal-Dekoration.

Empfehle
zur geil. Ansicht
ohne Kaufzwang

Tapeten- Musterbarten.

Enthaltend
Kunst aus Dresden
Kunst f. Bürgerheim
Rosenkavalier.

Muster in mod.
Aufassung von
farbenfreudiger
Wirkung.

Tapetenbilderleisten
und Goldleisten
reichhalt. Auswahl.

Ringfreie Tapeten

von den einfachsten
bis zu den feinsten
Mustern aus nur
bestem Material
erhalten Sie bis zu
40% Ersparnis
im Einkauf bei

Heinrich Nolte

29 Lüberstrasse 29
457 Telefon 457.
Aufmerksame Bedienung.

Meine

Farben und Lacke

sind sehr halt-
bar und hart-
trocknend und
werden nach
jedem ge-
wünschten Ton
fachmännisch
zubereitet.

Sämtliche

Maler- Bedarfsartikel

zu äusserst
billigen Preisen.

Landwirte, düngt eure Kartoffeln nur mit

Oblendorff's Peru-Guano „Füllhornmarke“.

Es ist eine Tatsache, dass bei Anwendung von „Füllhornmarke“ sich
die Knollen gleichmässiger ausbilden, sie vor Krankheit mehr ge-
schützt bleiben, auch wohlschmeckender und mehrreicher werden, als
bei Anwendung aller anderen Düngemittel.

Gestern Freitag

begann mein diesjähriger grosser
Verkauf in

Gemüse- und Früchte-Konserven

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Diese günstige Gelegenheit
wird jede Hausfrau benutzen, um ihren
Bedarf für jetzt und später zu decken.

Es kommen zum Verkauf:

Gemüse- und Suppen-Erbsen
— in ca. 10 verschiedenen Preislagen. —
**Schnitt- und Brechbohnen, Perl- und
Wachsbohnen.**

von den billigsten bis zu den feinsten Sorten.
Stangen- und Brechspargel,
Karotten, Gemischt, Gemüse, Teltower
Rüben, Sellerie, Kohlrabi, Spinat,
Champignons, Steinpilze, rote Rüben.

Ferner:

Äpfel rot und weiss,
Birnen, Aprikosen, Erdbeeren,
Kirschen, Mirabellen, Reineklenden,
Pflaumen, Apfelmus, Heidelbeeren,
Dreifucht usw. usw.

Chr. Röckemann,

Steinstrasse 28.

Fernspr. 140. Fernspr. 140.

Versteigerung.

Am Dienstag, den 3. März cr., mittags
12 Uhr, versteigere ich auf dem Hofe des Kolons
Herrn Friedrich Lüding, Diebold, aus einer Prozes-
sache

1 Pferd

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.
Wittenburg, Gerichtsvollzieher.

Tüchtige

Plätterinnen

zum Aufplätten trockener Wäsche
per sofort und 1. April gesucht.

J. Elsbach & Co.

Akt.-Ges.

Männerchor „Sängerwarte“

veranstaltet am Sonntag, den 8. März
im Vereinslokale des Herrn Fritz Brinkmann, Renntor, einen
humoristischen Abend
bestehend in komischen Vorträgen, Aufführungen und BALL,
wozu Freunde des Vereins freundlichst eingeladen werden.
Anfang 8 Uhr. Das Komitee.

Biergrosshandlung u. Mineralwasserfabrik

Ferd. Lenz

Fernspr. 152 Herford Fernspr. 152
General-Vertretung

von
Pschorr-Brauerei München
Rizzibrauerei Kulmbach
Löwen-Brauerei Dortmund
Brauerei Detmold Louis Grothe
Sämtliche Biere
in Fässern, Siphons und Flaschen.
Alkoholfreie Abteilung:
Komoll — Aislina — Silberprudel
natürliche und künstliche Mineralwasser

Buchführungs-Kursus.

In Herford wird von uns ein Buchführungs-
kursus, verbunden mit gewerbli. Rechnen, Wechsel-
lehre sowie Geschäfts- und Gesetzeskunde einge-
richtet. Der Kursus von ca. 60—70 Stunden
Unterrichtsdauer stellt sich auf 12 Mk. Unterrichts-
geld für jeden Teilnehmer.

Handwerker, auch Damenschneiderinnen und
Büchsenmacherinnen, die ein Interesse für den Kursus
haben und ev. sich für den theoretischen Teil der
Meisterprüfung vorbereiten wollen, werden gebeten,
sich am

Dienstag, den 3. März, abends 8 Uhr,
im Vereinshaus zu Herford

einzufinden.
Handwerkskammer zu Bielefeld.
Zunungsausschuss zu Herford.



So tadellos

sehen Ihre Kleider stets
aus, wenn diese chemisch
gereinigt sind.

Curt Schultze

Fernsprecher 522
Färberei und Reinigungsanstalt
Herford, Rennstrasse 9.

Viktoria-Lichtspiele Radewig Lichtspielhaus Alter Markt

SPIELPLAN
vom 28. Februar bis 2. März 1914:

Unsere Wächter und unsere Freunde
Aktuell, koloriert

Wamperl hat kein Glück in der Liebe
Köstliche Humoreske

Die Film-Primadonna
Mimisches Schauspiel in 4 Akten
von Urban Gad.

Spieldauer über eine Stunde.
Monopol-Serie: ASTA NIELSEN.

Hauptdarsteller:
Ruth Breton Asta Nielsen
Herr v. Zornhorst Herr Otto
Walter Heim Herr Weidemann

Polidor in der Hypnose
Tolle Komik

Die Waisen der Ansiedlung
Grosser Wild-Westschlager in 2 Akten
Fesselnde Reiterattacken
Furchtbare Kämpfe mit Indianern
Änderungen vorbehalten!

Spielplan des Bielefelder Stadttheaters.

Sonnabend, den 28. Februar 1914:
Volkstümliche Vorstellung zu kleinen Preisen.

Letzte Aufführung von
Filmzauber
Einzige Aufführung zu kleinen Preisen
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 1/2 Uhr.

Sonntag, 1. März 1914
Dauer-Abonnement 89. Zum 2. Male

Puppchen
Gesangsposse in 3 Akten von Kurt Krantz u. Jean Kra
Gesangstexte von Alfred Schönfeld — Musik v. Jean Gilbert
Anfang 7 Uhr. Ende gegen 10 Uhr

Montag, den 2. März 1914
Dauer-Abonnement 90. Montag-Abonnement 23
Zum letzten Male

Die Quitzows
Historisches Schauspiel in 5 Akten v. Ernst v. Wildenbruch
Anfang 8 Uhr. Ende nach 11 Uhr.

Dienstag, den 3. März 1914
Dauer-Abonnement 91. Dienstag-Abonnement 23.
Zum 3. Male

Eva
Operette in 3 Akten von D. A. M. Willner und Robert
Bodanzky Musik von Franz Lehár
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 1/2 Uhr.

Mittwoch, den 4. März 1914
Ausser Abonnement

Brüderlein fein
Hierauf
Einmaliges Tanz-Gastspiel der
Geschwister Wiesenthal
Grosse Gastspielpreise

Anfang 8 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr
Donnerstag, den 5. März 1914
Dauer-Abonnement 92. Donnerstag-Abonnement 23
Uraufführungen

Das Tanzturnier
Lustspiel in einem Akt von H. M. Fuchs-Barrial
Hierauf

Die Bridge-Partie
Komödie in 3 Akten von H. M. Fuchs-Barrial
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.

Sonnabend, den 7. März 1914
Alt-Heidelberg
Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Bekanntmachung.
Anmeldungen für die unterste Klasse der am 1. April d. J.
ins Leben tretenden Mittelschule werden am
Donnerstag, 5. März d. J., von 11—12 1/2 Uhr
im Rektoratszimmer der Bürgerschule Wilhelmplatz entgegen-
genommen.

Bei der Anmeldung ist der Zutrittschein vorzulegen und bei
auswärts geborenen Kindern auch der Taufschein.
Der Termin für die Anmeldung der übrigen Klassen wird
noch bekanntgegeben.

Herford, den 28. Februar 1913.
Der Magistrat.

Herforder Zeitung

für Stadt

Generalanzeiger für Stadt u. Landkreis Herford
Amtlicher Anzeiger für Stadt u. Landkreis Herford

Druck und Verlag von Fr. Kuhle, Herford.

Geschäftsstelle: Herford, Rennstraße 29/31. — Fernsprecher Nr. 83.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Bezugspreis vierteljährlich 1.50 Mk., bei Postbestellung 1.35 u. Bestellgeld.



und Land

Regelmäßige unentgeltliche Beilagen:

Herforder Erzähler (täglich), Am Pflug (monatlich zweimal), Haus und Hof (monatlich zweimal), Fabrik und Handwerk (monatlich einmal), Für Jäger und Naturfreunde (monatlich einmal), Mode für Alle (monatlich zweimal).

Preis der einseitigen Kleinzeile für Stadt und Landkreis Herford, Eignungen und Amt Bezüge 12 Pfg., sonst 18 Pfg.

Nr 50

Herford, Sonnabend, den 28. Februar

1914

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten

Lokales und Vermischtes.

Herford, 28. Februar.

Lebenskunst.

Von Gottfried Traub.

Nichts ist so reizvoll, wie an einem Geheimnis spinnen. Hierlegard. Als neulich der französische Flieger seine Töflichkeit in den Lüften zeigte, hieß es, daß er eben zu denen gehöre, denen die Luft ihr Element sei, wie anderen das Wasser oder die Maschinen oder der Ader. Sicher trägt jeder Mensch eine geheime Verwandtschaft mit den Stoffen der Erde in sich. Dem einen „liegt“ dies, dem anderen jenes Gebiet näher. Und darum werden sie Künstler in ihrem Fach. Wo aber bleibt der Lebenskünstler?

Ich meine die Menschen, die wirklich leben können. Der Maßstab, den man anlegt, ist zwar verschieden. Aber es gibt solche Naturen, die zum Leben einfach geboren erscheinen. Sie atmen das Leben, und das Leben weht durch sie hindurch wie gesunder Hauch aus jungem Mund. Sie legen alles an den rechten Platz. Das Kleine bleibt ihnen klein, und das Große verliert nichts an Größe. Sie freuen sich der wilden Kraft der Widersprüche im Auf und Ab alles Geschehens und bleiben doch Herren. Wie selbstverständlich schreiten sie durch Not und Arbeit, durch Arbeit und Freude. Es macht ihnen keine Verwirrung, und sie geben sich nicht aus. Die Beobachter sagen: „es glückt ihnen alles.“ Sie selber antworten: „es ist uns vieles mißglückt; aber wir verurteilen es stets aufs neue.“ Die Fremden vermuten: es waltet ein heller Stern über ihrem Geschick. Sie selber verraten uns, daß sie viel in Bedrängnis waren und oft nicht wußten, wo aus noch ein; aber daß das Leben selbst sie hielt und sie nicht vom Leben ließen. Das Leben ist ihr Element.

Worin liegt das Geheimnis? Vielleicht nur darin, daß solche Menschen das Leben selbst liebhaben. Darum schenkt es sich ihnen. Wir anderen schelten und faulen, weil es nicht so geht, wie wir wünschen, und weil wir zu bequem sind, zu laufen und um die Ecke zu sehen, ob nicht dahinter etwas wie Glück auf uns wartet. Wir anderen erwarten von dem Leben alles und fordern von uns sehr wenig. Wir anderen meinen, der Weg da draußen mühte schnurstracks in die Höhe führen und berechnen dabei gar nicht, ob wir auch die Kräfte zum Klettern besitzen. Wir anderen machen uns einen Genuß daraus, die Schatten zu vergrößern, allen Staub, der an der Straße aufgeschichtet lag, noch einmal mit dem Fuß aufzustöbern, auch an der Sonne zuerst die Flecken zu sehen und an dem Guten nur den Preis, den es gekostet. Wir anderen haben das Leben selbst nicht lieb. Wir vertrauen uns ihm nicht an. Wir biegen es zu uns her, statt daß wir uns zu ihm fügen. Es ist ein alter Herr, dieses Leben, und alte Herren haben ihre Schürren; gewiß. Aber sie haben mehr gesehen als die Jungen, und darum kann man vieles erfordern, wenn man nur will und sich Zeit nimmt. Das Leben wartet auf uns.

Nach uns das Leben selber mit all seinen Widersprüchen und Ecken. Dann zeigt es uns Wunder. Wie soll man zum Lebenskünstler werden, wenn man das Leben haßt oder meidet oder als lästigen Ballast hinnimmt oder als nichtsagenden Jahresmarkt stolz verachtet? Liebe bleibt der beste Schlüssel für alle Geheimnisse. Die Stürme und Abgründe des Lebens zeigen sich nur dem, der ihm dankbar ist, und so gibt es ihm goldenen Führertraktat umsonst. Nur muß man gern zu ihm kommen und nicht mit Ruckeln auf der Stirn oder mit höhnischem Lächeln. Kinder verstehen oft besser zu leben als Erwachsene. Sie stehen dem Mutterfloskel der Lebensgegnung noch nahe. Werdet wie die Kinder! (Gülfe.)

Das Gas in der Küche.

Heutzutage heißt es auch für die Hausfrau in den kleineren Städten „Schritt halten“ mit ihren Schwestern, wie in den großen modernen Städten leben und wohnen, wie in so vielen anderen Dingen, auch in ihrem häuslichen Kreise, in der Küche und am Herd, die praktischen Neuerungen zu Ratte machen können. Überall soll Zeit gespart werden, da die Frau von heute außer häuslichen Pflichten oft noch mancherlei Pflichten und Arbeiten anderer Art übernehmen muß. Welche große Erleichterung und Entlastung hierbei für die Hausfrau

durch das Kochen mit Gas entsteht, wird in einem Kochvortrag vorgeführt werden. Am Montag, den 2. März, nachmittags 5 Uhr, wird Frau Dr. Holz im Evangelischen Vereinshaus (großer Saal) auf den verschiedensten Gasochapparaten einfache und reichere Gerichte kochen und unseren jungen Mädchen und Hausfrauen den Beweis erbringen, daß man mit Gas besonders schmackhaft, sparsam, in kürzester Zeit und billiger als mit Kohle arbeiten kann. Auch das so saubere und billige Platten mit Gas wird gezeigt werden. Frau Dr. Holz wird außerdem viele praktische und nützliche Winke für das Kochen mit Gas und seine Verwendung im Hause geben und Kochbücher für die Gasfläche kostenlos verteilen lassen.

Die Sortierung von Speisefkartoffeln ist schon seit langem im deutschen Kartoffelhandel als dringendes Bedürfnis empfunden worden. Es sind nämlich trotz Schaffung einheitlicher Handelsgebräuche die Differenzen wegen der Qualität der zu liefernden Ware nicht ausgeblieben, weil es nach den bisherigen Erfahrungen als unmöglich gelten kann, Speisefkartoffeln nur in einer Qualität zu handeln. Der Deutsche Kartoffelgroßhändler-Verband (St. Düsseldorf), der schon durch die Schaffung des „Düsseldorfer Schlussscheines“ und eines ständigen Schiedsgerichts für den deutschen Kartoffelgroßhandel bahnbrechend vorgegangen ist, hat sich, wie seine Vertretung schreibt, der bedeutungsvollen Aufgabe unterzogen, eine allgemeine Klassifizierung für Speisefkartoffeln durchzuführen, die unter dem Namen „Düsseldorfer Klassifizierung“ ab 1. März 1914 im Kartoffelhandel zur Anwendung gelangt. Die Sortierung beruht auf den Beschaffenheiten der für die abgehandelten ersten deutschen Kartoffelgroßhändler-Tagung zu Hamburg. Danach werden künftig Speisefkartoffeln entweder als „prima“, „gute“ oder „mittlere“ Waren im Großhandel verkauft. Die einzelnen Klassen unterscheiden sich in der Weise, daß die geringeren Klassen erst beim Vorhandensein eines größeren Prozentatzes von fehlerhaften Kartoffeln geweigert oder gemindert werden dürfen. Bis zu einem bestimmten für jede Klasse festgestellten Prozentatz muß die Ware seitens des Empfängers mit oder ohne Kürzung des Minderwertes abgenommen werden. Daneben ist noch durch Einführung einer „gangbaren“ Ware die Möglichkeit geschaffen, die allgemeinen Bedingungen des „Düsseldorfer Schlussscheines“ in der Weise einzuschränken, daß der Empfänger ohne eine Weigerung oder Nachlieferung geltend machen zu können, die Ware zu dem festzusetzenden Minderwert abnehmen muß. Man ist allgemein der Ansicht, daß mit der Einführung der neuen Klassenbezeichnungen die bisher fortwährend auftretenden Differenzen bei Kartoffellieferungsgeschäften sich ganz wesentlich vermindern werden. (Man darf aber daneben wohl die Hoffnung aussprechen, daß diese Klassifizierung nicht nebenbei zu einer allgemeinen Verteuerung dieser Artikels führen wird.)

Die Entlassung der Frau Hamm.

Elberfeld, 27. Februar. Frau Hamm erfuhr im Zuchthaus Siegburg von der Wendung ihres Schicksals erst gestern früh. Im Lazarett, in dem sie schon im September des Vorjahres untergebracht werden mußte, erschien der Direktor der Strafanstalt, trat an das Bett der Frau Hamm und fragte: „Frau Hamm, Sie wollen doch gern wieder frei sein?“ Die Frau erwiderte: Ja, denn ich bin unschuldig. „Nun,“ eröffnete ihr der Direktor, „ich habe ein Schreiben der Staatsanwaltschaft erhalten, mit der Anweisung, Sie sofort zu entlassen.“ Frau Hamm war im Glauben, daß sie begnadigt worden und ihr der Rest der vierzehnjährigen Zuchthausstrafe erlassen worden sei. Daß die Elberfelder Strafkammer dem Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens stattgegeben hatte, erfuhr sie erst durch mich. Da es ausgeschlossen war, daß Frau Hamm allein in ihre Heimat nach Flandern fahren konnte, gab man ihr eine Aufseherin als Begleitung mit.

Wir hatten auf telephonischem Wege in Erfahrung gebracht, mit welchem Zuge Frau Hamm von Siegburg abgereist war und so erwarteten wir, der Bruder der Frau Hamm und ich, sie zur Mittagszeit am Hauptbahnhof in Düsseldorf. Unglücklich trat der Bruder auf die beiden Frauen, die zuletzt den Bahnhof verlassen, zu, stutzte und erkannte — den Zweifel noch im Blick — seine Schwester, die Frau Hamm. Diese scheint sich kaum

der wiedergewonnenen Freiheit zu freuen. Sie bleibt teilnahmslos, als sie in die ihr so vertraute Umgebung von Flandernbach kommt und auch die herliche Begrüßung der Bevölkerung von Flandernbach macht keinen allzu starken Eindruck auf sie. Nur einen Augenblick scheint sie wiederaufzuleben, als man ihr aus einer Schar von Kindern einen sechsjährigen Jungen zuführt, den sie dann herzt und küßt. Es ist ihr zweites Kind. Es war ein Säugling von 14 Tagen, als sie vom früheren Kriminalkommissar v. Treschow verhaftet und nach dem Untersuchungsgefängnis in Elberfeld gebracht wurde. Nach sechs Jahren sah sie heute ihr Kind zum ersten Male wieder. Der Junge sah schon auf die fremde Frau in schwarzem Trauerkleid, die ihn umarmte und küßte.

In der ersten Zeit ihrer Haft in der Strafanstalt Siegburg hat sich Frau Hamm noch gegen ihr Schicksal aufzulehnen versucht, sie hat einen Antrag nach dem anderen auf Wiederaufnahme des Verfahrens gestellt und sich durch die Ablehnung der Anträge nicht einschüchtern lassen. Bis schließlich mit den Jahren die große Apathie über sie kam und sie nichts mehr unternehmen wollte. Sie hat auch von dem letzten Antrag, der schließlich zum Erfolge führte, nichts gewußt. Sie ist in der Strafanstalt zuerst mit Stiden, später an der Nähmaschine beschäftigt worden; wurde aber immer schwächer, so daß sie schließlich im September vorigen Jahres ins Lazarett gebracht werden mußte, das sie bis zu ihrer Entlassung nicht mehr verlassen hat. Vor 14 Tagen ist sie vom Untersuchungsrichter als Zeugin vernommen worden in dem Verfahren gegen Janp und Kuehorn, die jetzt verdächtig sind, den Mord an dem Bauerngutbesitzer Hamm verübt zu haben.

Neber den Fall selbst sei folgendes in Erinnerung gebracht:

Im Jahre 1907 wurde in Flandernbach bei Elberfeld der Bauernhofbesitzer Hamm ermordet in seinem Wohnhause von seiner Frau aufgefunden. Außer ihm waren in jener Nacht im Hause noch anwesend seine Ehefrau, ihr gemeinsames zweijähriges Töchterchen, ein alter Onkel des Mannes, ein Knecht und ein Gelegenheitsarbeiter, der beim Drechsel half. Die Frau Hamm erzählte, nachts gegen 1/2 Uhr sei sie von einem Schrei im Vorflur aufgewacht und habe dort zugleich auch Tumult gehört. Sie sei schnell aufgestanden, habe Licht gemacht und sei auf den Vorflur getreten, dort habe sie die Tür zum Schlafzimmer ihres Mannes offen gesehen, auf dem Boden des Flurs seien große Blutlachen vorhanden gewesen, und in dem geöffneten Flurfenster mit dem Oberkörper nach außen habe stöhnend ihr Mann gelegen. Sie sei schnell hinzugegesprungen und habe gefragt: „Was haben sie denn mit Dir gemacht?“ Der Mann habe geantwortet: „Mich haben sie getötet.“ Auf ihre Frage: „Wer denn?“ habe der Mann erwidert: „Sie sind aus dem Fenster gesprungen,“ und habe hinzugefügt: „Hilf mir schnell ins Bett.“ Die Frau will darauf ihren Mann aufgerichtet haben, um ihn ins Schlafzimmer zu führen, er sei aber auf dem Flur zusammengebrochen. Die Frau habe darauf nach dem alten Onkel ihres Mannes gerufen. Auf den Ruf der Frau kam der Onkel auf den Flur und brachte den Schwerverletzten mit in die Schlafkammer, wo die beiden ihn gemeinsam ins Bett legten. Dort hat dann der Verletzte noch einige Worte mit dem Onkel, der mit der Frau auf bitterste verfeindet war, gesprochen und hat den Onkel aufgefordert, möglichst schnell zum Arzt zu gehen, aber mit keiner Silbe hat der verwundete Mann einen Verdacht gegen seine eigene Ehefrau ausgesprochen. Die Polizei schloß aus der Sachlage auf einen Einbruch, Ueberraschung der Einbrecher durch Hamm, der dann bei dem entstehenden Handgemenge den tödlichen Stich erhielt. Da es der Staatsanwaltschaft und den Polizeibehörden nicht gelang, den oder die Täter ausfindig zu machen, wurde der inzwischen aus seinem Amt geschiedene Berliner Kriminalkommissar v. Treschow mit den Recherchen betraut. Er glaubte Beweise zu haben, daß Frau Hamm, die mit ihrem Mann in Feindschaft lebte, einen Einbruch vorgetauscht und einen unbekannten Täter zu dem Mord angestiftet habe. Auf Grund dieses Beweismaterials wurde die Witwe Hamm im Jahre 1908 vom Schwurgericht in Elberfeld zu vierzehn Jahren Zuchthaus verurteilt. Die Angehörigen der Frau Hamm und die örtlichen Polizeibehörden behaupteten, sofort, daß die Frau nichts mit dem Mord-

sache zu tun gehabt habe. Anfang vorigen Jahres wurden vom Polizeirat Braun vom Berliner Polizeipräsidium erneute Recherchen eingeleitet, die zu dem Ergebnis führten, daß der Bauernhofbesitzer Hamm nicht das Opfer eines Mörders geworden sei, sondern im Kampfe mit Einbrechern die tödlichen Verletzungen erhalten habe. Zwei Arbeiter sind der Täterschaft dringend verdächtig. In einem ausführlichen Gutachten erklärte Polizeirat Braun, es könne keinem Zweifel unterliegen, daß Frau Hamm unschuldig sei.

Das Riesen-Kaisermandor.

Berlin, 27. Februar. Zu dem schon gemeldeten „Allgemeinen“ über das Kaisermandor 1914 ist noch mitzuteilen, daß nach den bisher ergangenen Anordnungen die Infanterie zählt: 2907 Offiziere, 11934 Unteroffiziere, 109 907 Mannschaften; die Kavallerie 624 Offiziere, 1992 Unteroffiziere, 15 528 Mannschaften, 16 424 Pferde; die Feldartillerie 576 Offiziere, 2880 Unteroffiziere, 17 712 Mannschaften, 14 400 Pferde, 864 Geschütze; die Fußartillerie 240 Offiziere, 1104 Unteroffiziere, 6668 Mannschaften, 192 Geschütze. Dazu kommen die Verteilungstruppen, Maschinengewehre, Scheinwerferzüge, Luftschiffer und Flieger. Die Gesamtstärke der Truppenmassen wird auf eine Viertelmillion Köpfe mit 50 000 Pferden, 1056 Geschützen und 360 Maschinengewehren berechnet. Von den bei den Kaisermandoren nicht beteiligten Armeekorps werden besondere Kavallerie-Divisionen gebildet.

Oesterreichische Offiziere wegen Spionage verurteilt.

Wien, 27. Februar. Vor dem Erkenntnisrat des Wiener Landgerichts begann heute der Prozeß gegen den ehemaligen Leutnant Gedomil Jandric wegen des Verbrechens der Auspähung militärischer Geheimnisse. Jandric wird beschuldigt, der russischen Militärbehörde wichtige Schriftstücke, betreffend den Aufmarsch der österreichisch-ungarischen Armee in Galizien und andere geheim zu haltende militärische Vorbereitungen verkauft und zum Verkauf angetragen zu haben. Die Verhandlung war geheim. Der Angeklagte war hauptsächlich geständig. — Heute vormittag wurde vom Garnisongericht das Urteil gegen seinen Bruder, Alexander Jandric, bekannt gegeben. Jandric wurde wegen des Verbrechens der Auspähung in Kriegszeiten und wegen Betruges zur Degradation und 10 Jahren schweren Kerkers verurteilt.

Schülerstreik in Bulgarien.

Sofia, 27. Februar. Ein Teil der hiesigen Gymnasialschüler und -schülerinnen sind in den Ausstand getreten. Die Bewegung ist hervorgerufen durch den Erlaß eines neuen strengerer Regulator für die Reifeprüfung.

Ein 17-jähriger Mörder seiner Eltern.

Speyer, 27. Februar. In Garnier wurde der 17-jährige Tischlergehilfe Martin festgenommen, der am 27. Dezember vorigen Jahres seine Eltern im Schlaf ermordet und die Leichen in einem Gefäß des Hauses versteckt hatte. — Martin, der gestand, das entsetzliche Verbrechen begangen zu haben, um in den Besitz des Geldes seiner Eltern zu gelangen, hatte seit der Mordtat jede Nacht mit seinen Kameraden in dem Zimmer neben dem Gefäß, in welchem die Ermordeten lagen, Orgien abgehalten.



Millionen Kinder werden jährlich in Deutschland mit Knorr-Hafermehl aufgezoogen. — Knorr-Hafermehl ist die führende Marke. Das Paket kostet 30 Pfennig.

Sehr beliebt sind auch Knorr-Suppenwürfel in 43 Sorten 1 Würfel 3 Teller 10 Pfg. Versuchen Sie Knorr-Pilz-Suppe!

Frauen-Zeitung.

Warum gibt es keine deutsche Mode?

Man muß zunächst fragen: Gibt es überhaupt eine deutsche Mode? Die Antwort wird geteilt ausfallen: ja und nein! Ist das Wort „Mode“ gleichbedeutend mit dem Begriff „Kleidertracht“, dann hat Deutschland ganz gewiß auf diesem Gebiete einen eigenen Charakter, der sich in der großen Mannigfaltigkeit der deutschen Volkstrachten zeigt. Bedeutet „Mode“ dagegen nur den jährlichen Wechsel, die Saisonumkleidung der Kleidertracht, dann wird Deutschland wohl auf den Ruhm der Schöpferkraft und Selbständigkeit verzichten müssen. Diese Ansicht ist die richtige. In allen Kulturländern sind diese beiden Richtungen und Arten der menschlichen Bekleidung: die Volkstracht und die Kleidung der Oberen, meist von städtischen Schichten der Bevölkerung zu unterscheiden. Jene ist bodenständig, aus dem breiten Volkstum herausgewachsen und hat in einer strengen Klarheit der Formen, einen von Generation zu Generation streng geerbten Charakter, ihr Hauptmerkmal. Sie ist konservativ und kann sich also schon aus diesem Grunde nicht mit der anderen Art der menschlichen Bekleidung vergleichen, die einem beständigen Wechsel, einer ewigen Umkleide, einer fortwährenden Neuheit und Unheimlichkeit unterworfen ist. Diese hat durchaus ein internationales Gepräge. Die moderne Französin, Engländerin, Deutsche, Amerikanerin kleidet sich nach einem gewissen internationalen Schema, einer wechselnden Schablone. Und hier hat sich Deutschland merklich arm an Ideen oder zum mindesten an Macht gezeigt. Es hat meistens von auswärts her Anregung und Schablone importiert und sie höchstens im Lande etwas abgeändert und lokalen Verhältnissen angepaßt.

Auf dem Gebiete der Frauenmode herrscht Frankreich, Paris ziemlich unumschränkt: für die Herrenmode ist England und gelegentlich daneben Amerika ausschlaggebend. Gewiß sind schon einzelne Eigenarten deutscher Kleidertrachten von der internationalen Mode aufgenommen und weitergegeben worden, aber damit ist der deutsche Einfluß auch abgeschlossen. Woher kommt dies? Aus welchen Gründen hat Deutschland keinen größeren Anteil an dieser allgemeinen Kulturerscheinung? Liegt es wirklich nur an einer erschlackten Armut an trefflichen Modellen, an gutem Geschmack, oder ist der Fehler vielleicht im Wesen des deutschen Schneidergewerbes zu suchen? Fehlt es ihm an der nötigen inneren und äußeren Organisation, an der Durchschlagskraft und Eroberungslust, oder ist es nur zu bequem, um selbständig aufzutreten? Schon so oft sind Anläufe zur Schaffung einer eigenen deutschen Mode gemacht worden. Bald wurden vaterländische und wirtschaftliche, bald künstlerische und hygienische Erwägungen ins Feld geführt und in Wort und Bild gegen die Modetransparenz des Auslandes gewendet. Aber alle diese Bestrebungen scheiterten nach kurzer Zeit schmachvoll; sie waren wirklich nur eine vorübergehende Modelaune. Der Grund dieses Mißgeschicks war, daß die deutschen Modereformer sich in Absonderlichkeiten, namentlich in der Betonung der volkstümlichen Eigenart, verirrten und daß sie dadurch ihren An und für sich lobenswerten Anregungen die Lebensfähigkeit raubten. Der Hauptfehler liegt durchaus, wie die „Hilfe“ mit Recht betont, in der mangelhaften Organisation des deutschen Schneiderhandwerks. Es gibt in Deutschland zwei Typen

von Schneiderinnen. Einmal die mehr oder minder tüchtige Handwerkerin, die einfache Näherin, die keine neuen Ideen schafft, sondern die übernommenen nur verarbeitet und transponiert, die in jeder Hinsicht vom Modemagazin abhängig ist und ihre Hauptaufgabe in einer sorgfältigen Ausarbeitung des rein technischen liegt und ferner die „Komponistin“, wenn man sie so nennen darf, die eine höhere Bildung, vielleicht sogar auf einer Kunstgewerbeschule, erhalten hat und sich mit dem Entwurf der Schnittmuster, der Zusammenstellung der Farben und Töne, der Verwendung von schmückenden Zutaten usw. begnügt, die aber vom eigentlichen Schneider, vom Näherin und der technischen Behandlung der Stoffe nichts versteht, die sich dafür meistens zu schade hält. Solange dies nicht besser wird, muß das deutsche Schneidergewerbe auf jede Ausdehnung nach außen hin verzichten. Es sollte darauf hingestrebt werden, daß die Schneiderin eine höhere allgemeine, kunstgewerbliche Ausbildung erhält und daß die „Entwerferin“ bei weitem technisch besser geschult wird. In Frankreich ist die Vereinigung schon längst als unerlässlich erkannt und durchgeführt worden und hat im wesentlichen den riesigen Erfolg der französischen Modenindustrie bedingt. Sie hat allerdings schon oft von deutschen Anregungen Gebrauch gemacht und sich z. B. die zuerst von Deutschland ausgegangene Parole der „künstlerischen Frauentracht“ und der Reformkleidung nicht entgehen lassen. Sie hat deshalb auch den größten finanziellen Nutzen aus dieser Kleiderbewegung gezogen, der eigentlich dem deutschen Schneidergewerbe den so lange angestrebt internationalen Einfluß hätte verschaffen können. Daß dies nicht geschehen ist, ist durch den angezeigten Mangel bedingt worden. Hier hat die Reform im Handwerk einzusetzen, dann wird sich die deutsche Frauentracht von selbst freier und selbständiger entwickeln.

Von der Mode.

Der modernste Schmuck. Welcher Schmuckgegenstand kann Anspruch darauf erheben, heute am modernsten und somit auch am billigsten zu sein? Die Antwort dürfte wohl einstimmig auf den Bernstein fallen, der in letzter Zeit geradezu verdächtigweise die Vorliebe der Damenwelt erobert hat. Überall, zu allen Kleidern und in allen Formen wird er getragen. Klare, durchsichtige Stücke werden geschliffen und genau wie Edelsteine gesetzt und verwertet. Bevorzugt ist allerdings der mattere, der durch das Alter und den häufigen Gebrauch bereits eine sogenannte Patina angelegt hat. Für schön erhaltene Stücke aus altem Bernstein werden überaus hohe Preise bezahlt. Von den verschiedenen Farbtönen ist die gold- oder honiggelbe wertvoller als die grünlich- oder weißgelbe. Auch markierte, gezeichnete Stücke werden viel begehrt, namentlich wenn die Adern dunkler sind als die übrige Masse. Bernstein mit eingeschlossenen Insekten, Mäusen, Fliegen, Ameisen usw. werden besonders zu Broschen oder Medaillons verarbeitet. Sehr beliebt geworden sind Bernsteinohrgehänge aus erbsengroßen Ringeln, die ins Haar geflochten oder um den Hals getragen werden.

Der Fußmuff. Weshalb soll es nur einen Muff für die Hände geben? Sobald sich die Mode die Frage einmal gestellt hat und keinen vernünftigen Grund dagegen finden konnte, ging sie auch an die Ausführung des verwegenen Gedankens. Denn man kann nicht behaupten, daß der Fußmuff, der sich jedoch auf die Strahlen von Paris gewagt hat, elegant oder geschmackvoll ist. Er

gibt der Figur etwas Bäppisches, Schwerfälliges. Er ist eigentlich nur eine Sammasche aus Pelz, die über die Füße gezogen wird und mit einem festen Glastband unter dem Schuhriß befestigt wird.

Der Strauß an der Achsel. Eine neue Blumenmode kommt von Paris herüber, das Achselbuket, das die moderne Pariserin zum Ball trägt. Es wird am Hals ausgeschnitten links an der Achsel befestigt und ist immer sehr groß und sehr kostbar. Nur eine große Unbequemlichkeit bereitet der Strauß. Er verbietet das Tragen des Mantels, der die armen Blumen erbarmungslos „zerknäufelt“ würde. Und so müssen die armen Pariserinnen mit den bloßen Schultern frierend im Auto sitzen, denn das Cape, das man trägt, gewährt nur geringen Schutz.

Soziales Frauenleben.

Soziale Frauenarbeit in Deutschland. Eine von großem Erfolg begleitete Arbeit ist die des Vereins Magdeburger Jugendklub. Sein alkoholfreies Restaurant ist von 200 000 Gästen besucht worden und erfreut sich großer Beliebtheit. Das Arbeiterinnenheim hat 50 Frauen und Mädchen und 7 Kinder an 3005 Verpflegungstagen beherbergt. Die Unterkunft- und Arbeitsstätte für Frauen und Mädchen hat 1302 883 Verpflegungstage gewährt. Die Gardeverbände für bedürftige Schauspielerinnen wird so fleißig benötigt, daß die Nachfrage das Angebot übersteigt. In den Kinderheilen, die dreimal wöchentlich je zwei Stunden geöffnet sind, haben 1800 Kinder gegessen. Die acht Milchstellen des Vereins haben 269 565 Portionen Milch und 86 532 Portionen anderer alkoholfreier Getränke und 54 443 Portionen Gebäck abgegeben. 5000 Verpflegungstagen über die Schäden des Alkohols wurden den Müttern bei der Einschulung der Kinder in Volks- und Bürgerschulen ausgeteilt. Dazu treten noch Vorträge über die wichtigsten sozialen Fragen der Gegenwart. Es arbeiten im Verein 65 freiwillige Hilfskräfte, die aber bei weitem nicht ausreichen.

Die Gesellschaftlerin mit Ausführeigenschaften. Zu den fatalsten Frauenberufen gehört der der Gesellschaftlerin. Denn abgesehen davon, daß sie alle gesellschaftlichen Talente einer Dame bestehlen muß, wie Vorlesen, Teebereiten, Bridgepielen, Raubfahren, Reiten, hat sie auch im Hause als Diensthilfe kräftig mitzuhelfen. Sie muß kochen, abstauben, flücken, stopfen und schneiden können. Allerdings ist in England zu all diesen Forderungen noch eine hinzugefügt, die zudem keine Kleinigkeit ist. Manche vornehmen Damen legen dort Wert darauf, daß ihre Gesellschaftlerinnen es auch verstehen, mit dem Automobil umzugehen und im Besitze eines Führerzeugnisses sind. Es wird nicht mehr lange dauern, und die Gesellschaftlerin einer wirklich ganz vornehmen Dame muß dann auch im Besitze irgend eines Führerzeugnisses sein.

Die weiblichen Beamten Belgiens. Im belgischen Post- und Telegraphendienst finden eine große Anzahl weiblicher Angestellter ihr Unterkommen. Von den im Jahre 1912 angestellten 5902 Beamten sind 825 Frauen. Im Jahre 1913 ist diese Zahl auf 1121 gestiegen, wovon 768 im Telegraphendienst, 353 im übrigen Postdienste angestellt sind. Außerdem haben noch 33 weibliche Angestellte im Postfachdienste Verwendung gefunden. Die Marine-Abteilung hat drei weibliche Angestellte. Während hier überall die Gleichberechtigung mit den männlichen Beamten durchgeführt ist, haben die Lehrerinnen noch immer unter einer Zurückstellung hinter dem männ-

lichen Lehrpersonal zu leiden. Und es ist auch wenig Hoffnung vorhanden, daß in absehbarer Zeit hier eine Besserung eintritt, da erst kürzlich die Kammer sich energig dagegen ausgesprochen hat.

Praktische Winke.

Etwas von der Klavierbehandlung. Klaviere sollen nicht direkt an die Zimmerwand gestellt werden, namentlich nie an eine Außenwand oder in die Nähe des Ofens. Denn einmal sind ihnen Erschütterungen jeder Art, wie Türzuschlagen usw. unzutraglich und ferner beeinträchtigt jede Feuchtigkeit, jede Zugluft und jede direkte Sonnenbestrahlung das innere und äußerliche Wohlergehen des empfindlichen Instrumentes. Jede rasche und häufige Temperaturschwankung wirkt schädigend auf die Klangreinheit des Klaviers ein. Wer Wert auf einen möglichst gleichmäßigen weichen Ton legt, suche die Temperatur eines Zimmers stets auf der gleichen Höhe und die Luft auf dem gleichen Feuchtigkeitsgrad zu halten. Allzu trockene und allzu feuchte Luft bedingen Veränderungen im Seitenboden. Ferner ist häufiges Stimmen einem Klavier nicht zuträglich. Auch sollte dies stets von der gleichen Hand vorgenommen werden.

Praktische Verwertung von Kartoffelabgußwasser. Kartoffelabgußwasser, das sonst als wertlos weggeworfen wird, sollte für eine ausgezeichnete praktische Verwendung stets aufgehoben werden. Es ist nämlich ein vorzügliches Silberverpusmittel. Doch darf es nur in warmem Zustande verwendet werden. Deshalb stellt man es nach dem Abkühlen auf den Herd und gießt es später beim Abwaschen auf die Bestecke. Sie werden durch dieses einfache Verfahren so blank, daß sie nicht weiter gepulvert zu werden brauchen.

Den Geruch angebrannter Milch zu beseitigen. Der Geruch angebrannter Milch, namentlich beim Überlaufen auf den Herd, ist bekanntlich ebenso unangenehm als durchdringend, wie schwer zu beseitigen. Er setzt sich im ganzen Hause fest und läßt sich kaum vertreiben. Man hört oft, daß auf die Herdplatte gestreutes Salz diesen Geruch rasch bekämpft. Aber das Mittel nützt nichts. Am einfachsten ist es, wenn sofort nach der Überlagerung die Ringe des Herdes geöffnet werden. In wenigen Augenblicken ist der Geruch vom Herdfeuer aufgelesen.

Aus der Küche.

Zitronensuppe. Zu dem Saft von zwei Zitronen wird ein halber Liter Apfelsinen. Zucker nach Belieben, 60 Gramm Butter, etwas Mehl und ein wenig Zitronenschale zugelegt und alles hell geschwitzt. Dann kocht man das Gemisch auf, setzt Wasser zu und kühlt die Suppe mit süßer Sahne oder zwei Eidottern ab.

Ein billiges Käsegericht. Ein gut schmeckendes, nahrhaftes und leicht zuzubereitendes Käsegericht kann man sich leicht auf folgende Weise herstellen: Eine Schicht Semmelbrösel, die mit Milch leicht befeuchtet worden sind, werden in die Pfanne gelegt. Dann streicht man fein geriebenen Quark, Schnittlauch, Parmesan, Salz und etwas Kümmel darüber, fügt eine Schicht Reibbrot und darauf nochmals Quark zu und bedeckt das Ganze wieder mit Semmelbröseln. Dann wird die Masse mit Milch, in die drei ganze Eier gerührt werden, befeuchtet und hierauf werden Semmelbrösel und einige Butterflöckchen beigegeben. Die Backzeit dauert bei Mittelfeuer 1/2 Stunden.

Füße umklamerte, sagte er: „Möhlen, ich will Dir die Freiheit lassen, jedoch unter der ausdrücklichen Bedingung, daß Du dich bekehrst. Fällst Du wieder in die Hände der Gerichte, so leidet Du für Dein jegliches Verbrechen die Strafe mit.“ Mit dankbarem Herzen versprach der Freigeklassene Befreiung; „und damit Es sehen“, fuhr er fort, „daß es mir damit Ernst ist, so gele ich Ihnen hiermit Ihre diamantenen Schnallen zurück, die ich Ihnen während des Fährtenklammerens von den Schuhen gelöst habe.“

Wenn ein Elefant mit einer Eisenbahn zusammenstößt. So ein Elefant ist doch ein solches Ungeheuer. Ein Eisenbahnzug ist ihm garnichts. Erst kürzlich legte ein Kameruner Urwald einem solchen Wesen ein richtiger Eisenbahnzug. Die Maschine piff bezerrhend. Der Elefant dachte: „Was mag das wohl wollen?“ und zog ruhig weiter. Der Lokomotivführer aber konnte den Zug nicht mehr zum Stehen bringen. Der stieß mit dem Dampfer zusammen. Der vorgepresste Tender ging in Trümmer, der Zug entgleiste und hand. Der Elefant aber zog ruhig weiter: „Was rumpelt mich der dumme Kerl da an?“

Woher kommen die Hummern, die jetzt wieder in frischer Auflage in den Schaufenstern und Räcken zu sehen? Es wird nur wenigen bekannt sein, daß die Hauptbedarfszahl des Weltbaldens von einer einzigen Provinz in Skandinavien, Neu-Schweden, gedeckt wird. Von den 125 Millionen Stück Hummern, die jährlich auf dem Markt erscheinen, liefert Neu-Schweden allein über 40 Millionen, die einen Wert von gegen 200 000 M repräsentieren. Die Hummerfischerei nährt dort eine große Anzahl von Menschen. Nebst dem ist der Staat für die Erhaltung der reichen Hummerbestände besorgt. Er läßt in eigenen Zuchtanstalten Millionen von Eiern aufziehen, die dann wieder an geeigneten Stellen ins Meer ausgelegt werden. Der Hummerfang wird übrigens von den Amerikanern auch eifrig als Sport betrieben.

Die Ursache der Blinddarmentzündung. Es sind schon die verschiedensten Theorien über die Ursachen der Blinddarmentzündung aufgestellt worden, die aber nie vor der ersten wissenschaftlichen Forschung Stich halten konnten. Die Blinddarmentzündung ist nämlich durchaus eine Krankheit unserer Zeit. Früher war sie nur selten bekannt, heute ist sie dagegen über das ganze Kulturgebiet der Erde verbreitet. Bei den niederen Völkern fehlt sie fast ganz. Es liegt also nahe, die Ursachen dieses Leidens in gewissen Einwirkungen unseres Kulturlebens zu suchen. Sie muß aus unserer Zeit herausgewachsen sein. Ein englischer Professor tritt nunmehr mit der Behauptung auf, die er auch durch Beispiele zu beweisen sucht, daß die Blinddarmentzündung einzig und allein durch die falsche Nahrung der Gegenwart bedingt werde. Nach der falschen Nahrung der Gegenwart bedingt werden, ist seiner Ansicht ist dies in erster Linie der Vorherrschend der Fleischnahrung zuzuschreiben, zweitens dem zu viel Trinken und Essen und drittens, daß unsere Speisen viel zu wenig Cole und Fette enthalten. Er sieht die Abhilfe hauptsächlich in einer Vermehrung der Frucht- und Gemüseernährung. Ob es nützen wird, ist eine andere Frage!

Unterhaltendes.

Das neue Heim der Reichsmarineminister. Soeben ist das neue Dienstgebäude des Reichsmarineministers dem Betrieb übergeben worden, daß sich äußerlich als ein stattlicher Bau in einfachen, monumentalen Formen präsentiert. Mit ihm ist endlich eine große Kamalität behoben, da jetzt alle obersten Marinebehörden, die bisher an zehn verschiedenen Stellen untergebracht waren, unter einem Dache vereinigt sind. Das Gebäude, das 10 876 Quadratmeter Grundfläche aufweist, ist im alten Berliner Westen, zwischen der Königin-Augusta- und der Bendlerstraße gelegen und enthält insgesamt 1140 Räume. Seine Größe wird am besten mit der Angabe charakterisiert, daß es um 25 Höfe herum angelegt ist. Ein großer Teil des Untergeschosses enthält die Wohnungen der Unterbeamten. Im ersten Obergeschoß liegen der prunkvolle Sitzungssaal und die Dienstwohnungen des Staatssekretärs und des Chefs des Admiralstabes. Den größten Teil des Gebäudes nimmt das Reichsmarineminister ein. Die Fundamentierungsarbeiten begannen im Juli 1911 und bereits im Herbst 1913 konnte das Marineministerium in die neuen Räume einziehen. Die Kosten für den Bau, einschließlich der inneren Einrichtung, sind im Etat auf 6 838 000 M festgelegt, wovon 25 000 M an erwarteter Miete abgehen. Der Wert des Grundstücks beläuft sich auf 7 347 000 M , so daß die Gesamtkosten mit 13 035 000 M berechnet werden müssen. Der Baubauwerk stammt von den Professoren Reinhardt und Süßenguth. Man freut sich, daß unsere hohe Reichsmarineministerie endlich ein würdiges Heim besitzt.

Streitende Schweinefleisch. Eigentlich ist es doch ein herrliches Mittel, durch Nichtstun seine Tage zu verbessern. Wer sein ganzes Leben wader und brav durcharbeitet, bekommt schließlich gerade so viel, daß er, sein Weib und Kind gerade nicht verhungern. Aber wer mal nichts tut, freit, der bekommt gleich Aufbesserung. So kommt es, daß der Streit Mode wurde, und jeder Unglückselige es mit ihm versucht. Arbeiter streiten, Schauspieler streiten, Studenten streiten, kurz, alles macht nach Möglichkeit die Mode mit. In Paris haben jetzt die Schweinefleischhändler einen Monat gestreikt, wofür sie die Schweine billiger kaufen und das Fleisch teurer verkaufen werden. Ein Monat Nichtstun hat ihnen geholfen. Den armen geschädigten Schweinehändlern so gut, wie den Käufern, ist nur zu raten, ihr Glück mit dem gleichen Wundermittel zu versuchen. Dann werden die Schweine schon wieder teurer und das Fleisch wird billiger werden. Natürlich werden dann die Schlächter wieder streiken usw. in infinitum bis zum Weltuntergang.

Die Heimgelächter der Sonne. Möchte sich nicht der Verlust der ungeheuren Wärmemenge, die sie seit ungezählten Jahrtausenden in den Weltraum strahlt, schon durch Abnahme der Temperatur bemerkbar gemacht haben, wenn sie nicht irgendwoher ersetzt würde? Von Morwell an, der die elektromagnetische Natur von Licht und Wärmestrahlung erkannte, bis in die neueste Zeit hat man The-

orien aufgestellt, aber keine hat sich bis jetzt durchsetzen können. Robert Mayer, der Entdecker des Energiegesetzes, glaubte, daß die Urmengen von Meteorsteinen, die ständig auf die Sonne niederfallen müssen, ihn den Erdboden der verlorenen Wärme bringen, und deshalb stellte seine „Schrumpfungstheorie“ auf. Danach sollte die durch den Wärmeverlust eintretende Zusammenziehung neue Wärme liefern. Nach beiden Theorien aber müßte sich der Durchmesser der Sonne in historischer Zeit schon merklich geändert haben. Hier scheint nun, wie Wilhelm Voßche in „Meer Land und Meer“ auseinandersetzt, wieder einmal das Radium aus der Verlegenheit zu helfen. Seine Atome sind, wie man weiß, in fortwährendem Zerfall begriffen, und dadurch werden ständig erhebliche Wärmemengen frei. Wenn man auch nur einen mäßigen Radiumgehalt der Sonne annimmt, so würde das schon hinreichen, um die Wärmeverluste der Sonne zu decken. Das Radium gibt also jetzt das der Sonne zurück, was sie einst, in unvorstellbaren Zeiten an Energie hineingestreckt hat, als sich aus einem Nebelfleck der Sonnenkörper seine Elemente aufbaute.

Chinesische Eier in Paris. Ist das die gelbe Gefahr, oder die Gefahr des Eigelbes, womit die Chinesen den zutage Paris bedrohen? Jedenfalls gewinnt die Lieberflutung Europas mit den Eiern des himmlischen Reiches mit jedem Tage größere Wichtigkeit. Nach der äußerlich orientalischen Art der Verpackung der Eier in Salzfisch für die Gerbereien, oder pulverisiert für die Herstellung von Nahrungsmitteln, ist jetzt eine neue Art der Verpackung von Eiern in vollständig frischem Zustand in den Vordergrund getreten. Man berichtet diese Eier, die aus China, Japan und Sibirien kommen, in gefrorenem Zustande, indem man sie einer Kälte von 20–30 Grad aussetzt. Es gibt tatsächlich im Lande der Christen und der Mandarine eine neue Industrie, Eier-schalen der Eier zu zerbrechen, die in den Gebieten gesammelt sind, die einen besonderen Lieberfluß an Eiernern haben. Dann werden teils das Eieis, teils das Eigelb, teils die vollständigen Eier in drei Reihen eiserner Kessel untergebracht und sofort einer hohen Kälte ausgesetzt. In solch gefrorenem Zustande werden sie dann per Schiff nach Frankreich und England verschickt. Dieser Export wird in solchem Maßstab betrieben, daß alljährlich 12 Millionen Eier von China allein nach Paris verschickt werden.

Die Tauschheirat. Die großen Bauernhochzeiten, die oft zu richtigen Dorffesten sich entwickeln und Hunderte von Personen um die Hochzeitsstapel vereinigen, werden immer seltener. Sie fallen nicht nur den geänderten Sitten, sondern auch den anderen wirtschaftlichen Grundlagen zum Opfer und werden deshalb heute stets als Lieberreste einer vergangenen Zeit hingestellt. In der Tat, die Idee, auf der sie sich meistens aufbauten: die der sogenannten Tauschheirat, ist am Aussterben, obwohl sie einen an und für sich gefunden Kern enthält. Weniger in moralischer Hinsicht, als in wirtschaftlicher. Durch sie hat sich die Finanzkraft der betreffenden Bauern ganz bedeutend gehoben, sie haben ihren Besitz vermehrt und gestärkt und in erhöhtem Maße die Mittel bekommen,

ihn über gefährliche Zeiten hinaus gesund und kräftig zu erhalten. August Weiler erzählt nunmehr im „Hannoverschen“, wie sich eine solche Tauschheirat vollzog. Sind auf einem Hofe zwei heiratsfähige Brüder oder zwei Schwestern, auch Brüder und Schwestern, die ungefähr in demselben Lebensalter stehen, und findet sich auf einem anderen Hofe ein hierzu passendes Geschwisterpaar, so wird dahin gestrebt, diese Personen zu zwei Ehen zusammenzubringen. In ganz seltenen Fällen kommen auch wohl Tauschheiraten zu drei Personen vor. Gewöhnlich vollzieht sich die Tauschheirat so, daß die jüngsten der Geschwister im Hause der Eltern bleiben, während die älteren auf den anderen Hof ziehen. Dadurch kommt es denn vielfach vor, daß der ältere Mann das jüngere Mädchen und der jüngere Mann das ältere Mädchen heiratet. Manchmal, namentlich, wenn beide in einem Orte oder Kirchspiele sind, hat sich ein Paar davon in Liebe gefunden; dann schließt das andere Paar, sich des offensichtlichen Wertes der Tauschheirat bewußt, eine Vermählung. Solche Verläufe mitunter, da später auch andere unvorhergesehene Ereignisse eintreten, harmonischer als die erstere. Wenn die Vermögensverhältnisse der beiden Höfe annähernd gleich sind, so gestaltet sich die geschäftliche Seite sehr einfach. Nur zwei gleiche Ausrechnen brauchen beschafft zu werden. Die Hochzeit findet an demselben Tage an einem der Höfe statt. Die Brautpaare gehen zusammen zum Standesamte und zum Traualtare. So ordnet sich an einem Tage oft für sämtliche Kinder der Familie das Schicksal der Zukunft.

Kaiser Joseph und der Dorfmeister. Als Kaiser Joseph II. am das Jahr 1778 eine Regentenreise durch die österreichischen Regentenstaaten machte, bemerkte er in der königlichen Freistadt Waraszier in Kroatien unter der Menge der hingerufenen Landesbewohner einen Dorfmeister, der über alle Köpfe hervorstach. Die große, lange Figur des Mannes fiel dem Kaiser auf, er fragte ihn daher, wieviel er Schuhs habe (wieviel Fuß er messe). Der Mann, der die Kunststücke des militärischen Faches nicht kannte, antwortete: „Ein Paar Schuhe und ein Paar Stiefel.“ „Führ mich“, sagte der Kaiser, „drei Dukaten, laßt Euch ein Paar Pantoffel dazu.“

Der Weltweise und der Tyrann. Man wart dem Aristipp vor, daß er fühllos den Tyrannen Dionys um etwas gebeten habe. „Ist es meine Schuld“, erwiderte er, „daß dieser Mensch keine Ohren an den Füßen hat.“ Dionys schickte Aristipp drei schöne Sklavinnen, um sich eine darunter auszusuchen. Der Weltweise befiel sie alle drei. „Denn“, sagte er, „dem Paris ist es schlimm genug bekommen, unter dreien eine gewählt zu haben.“ Man fragte den Aristipp, warum er so gern hübsche Frauenzimmer sah? „Das ist die Frage eines Blinden“, gab er zur Antwort.

Befreiung! Der treffliche französische Polizeiminister Sactin hatte einem verhafteten Diebe auf dessen Begehren Audienz bewilligt. Dieser warf sich ihm zu Füßen und bat, daß man ihm um seines Weibes und seiner Kinder willen die Galerienstraße erlassen möchte. Sactin blieb anfangs ungerührt, als aber der Flehende ihm die Geschichte seiner Verirrungen erzählte und dabei seine

Ramen
Am 14. u.
veranstaltet der

nach
Da die Zeit
Kameraden,
bei den Herren

Variété
Ab 8

Caba
Progr
W. HERNI
OTTO AL
LILLI VEI
FANNY G
FANNY M
GOULDE

Auf r

des

Trochden
halten habe, lo
ich um Anstun
entschlossen an
Hotel Stadt
allen Interesse
wollen, mündli
verbesserte Wer
einig dabe
meiner sehr v
sehr bald vo
kam das Leid
hundert haben
vom Stotterab
wir schon über
Original-Brief
Einheit bereit
und Auflagen
sicheren und g
es kein Unter
für die
zu entrichten.
Sprachheiter
Sonn

Stadtl

Tägl
Konlocorre
Reichs
Nr. 53
Kasse

Drucksac
Dru

ist auch wenig
Zeit hier eine
immer sich enge
e.
Klaviersol
werden, nament
Nähe des Sten
i jeder Art, wie
erner beeinträc
ede direkte Son
che Wohlergehen
rasche und häu
igend auf die
Wert auf einen
t, suche die Tem
reichen Höhe und
grad zu halten
dingen Verände
nüssiges Stimmen
sollte dies hier
werden.
offelabgussfl
los weggeschütt
attische Verwen
nämlich ein vor
es nur in wass
schalt stellt man
nd gießt es später
ie werden durch
sie nicht weiter
beifeitigen. Z
beim Ueberlau
unangenehm und
Er fest sich im
verbreiten. Man
eutes Salz diesen
ittel nützt nicht.
y der Ueberflut
en. In wenigen
feuer aufzulösen.
e.
von zwei Zitron
er nach Weiden,
n wenig Zitronen
Dann kocht man
quittelt die Suppe
ab.
schmeckendes, nahe
gericht kann man
en: Eine Schicht
befestigt werden
Dann streicht man
armefantäse, Salz
Schicht Mehlbrei
bedeckt das Ganze
ird die Masse mit
werden, befeigen
et einige Butter
ert bei Mittags
t, ich will Dir die
bedürftigen Bedin
Du wieder in die
Dein jetziges Ver
am Herzen ver
und damit Er
t Ernst ist, so ge
Schnellen zur
amminern von den
enbahn zusammen
loftales Angehen
Erst kürzlich be
solchen Weisen ein
ie pfiff herzerz
tag das wohl w
komfortführer aber
hen bringen. Der
Der vorgeplante
r: „Was rumpel
ie jetzt wieder in
n und Klagen er
annt sein, daß die
von einer einzi
gedeckt wird. Den
ie jährlich auf den
and allein über 4
200 000 A. repr
ert dort eine große
der Staat für die
e befohrt. Er läßt
von Gien aufste
Stellen ins Meer
ung wird übergen
s Sport betrieben
ung. Es sind schon
Mitsachen der Gl
ie aber nie vor der
lich halten konnte
lich durchaus ein
ie nur selten be
ganze Kulturzeit
en Wälfen fehlt in
schen dieser Kultur
es Kulturlebens ge
rausgewachsen se
nur mit der Vabau
zu beweisen fühl
und allein durch
bedingt werde. Nach
e der Vorherrsch
weitens dem zu we
daß unsere Speise
alten. Er sieht die
ehrung der Frucht
wird, ist eine ande



Kameradschaftl. Verein (c. V.)

Aus 14. und 15. Juni d. J. (Sonntag und Montag)
veranstaltet der Kreisstreiter-Verband eine

Gesellschaftsreise nach Leipzig und dem Harz.

Da die Teilnahmezahl gemeldet werden muß, bitten wir die Kameraden, die beabsichtigen an der Reise teilzunehmen, sich bei den Herren Hauptleuten bis zum 7. März d. J. zu melden.
Der Vorstand.

Varieté und Konzerthaus Jägerhof.

Direktion: H. Oberschelp.

Ab Sonnabend, den 28. Februar:

Varieté- und Cabaret-Vorstellungen!

Programm ab 28. Februar bis 15. März.

W. HERNE, Kapellmeister.
OTTO ALBERT, Humorist und Conférencier.
LILLI VERA, Vortrags-Soubrette.
FANNY GERT, Tanz-Soubrette.
FANNY MEI, Lieder- und Walzer-Sängerin.
GOULDE DUO, Gesangs-, Tanz- und Spielduett.

Wochentags Eintritt frei.

Anfang 8 Uhr abends. Sonntags, mittags 11 $\frac{1}{2}$ —1 Uhr
und nachmittags 4 Uhr.

Auf nach Collbrunn Renntor,

Jeden Sonntag:



Streichmusik.

Central-Automat.

Jeden Abend:

Konzert des Damen-Orchesters „Undine“

Für Stotternde!

Trotzdem ich schon mal in Herford Sprechstunde abgehalten habe, lauten ständig noch Anfragen bei mir ein, worin ich um Auskunft meiner Methode gebeten werde, ich habe mich entschlossen am Sonntag, 1. März, von 10—12 Uhr im Hotel Stadt Bremen nochmals Sprechstunde abzuhalten, um allen Interessenten, welche sich vertrauensvoll an mich wenden wollen, mündlich Auskunft zu geben über meine neue bedeutend verbesserte Methode und das diesbezügliche D. M. P., welche einzig dastehend ist. Stotterer können sich mit Hilfe meiner sehr einfachen Methode, durch Selbstunterricht sehr bald von ihren Stotterübels befreien, (bei Kinder kann das Gelingen mit Hilfe der Eltern beiegt werden). Viele hundert haben sich in kurzer Zeit mit Hilfe meiner Methode vom Stotterübel befreit. Innerhalb 14 Tagen gingen bei mir schon über 10 Dankbriefe ein. Ein großer Teil dieser Original-Briefe liegen in der Sprechstunde zur gefälligen Einsicht bereit. Manche davon hatten vorher mehrere Kurze und Anhalten ohne den gewünschten Erfolg befoht.

Meine Methode ist der billigste und einfachste Weg, zur Heilung und gründlichen Beseitigung des Stotterüfels. Versäume es kein Interessent meine Sprechstunde zu besuchen.
Für die Auskunftserteilung ist eine Gebühr von 1 Mark zu entrichten.
Sprechstunde: Hannover
Sonnenweg 8.

Dr. Steinmeier.

Stadtparkasse zu Herford

(Mündelsicher)

Wilhelmsschulplatz 2.

Annahme von Spareinlagen zu

3 $\frac{3}{4}$ %

Zinsen. Beträge von M. 5000 an werden je nach Vereinbarung mit 4 $\frac{1}{2}$ % verzinst.

Tägliche Verzinsung.

Kontocorrent-, Scheck- und Ueberweisungsverkehr
Reichsbank-Giro-Konto. — Postscheckkonto
Nr. 5353 Hannover. — Fernruf Nr. 755.
Kassenzinsen: 8 $\frac{1}{2}$ —12 $\frac{1}{2}$ % u. 3—5 Uhr nachmittags.
Sonntags nachmittags geschlossen.

Der Magistrat.

Drucksachen in geschmackvoller u. mustergiltiger Ausführung bei billigsten Preisen
Druckerei Fr. Kuhle, Herford.

Schwefelsaures Ammoniak

ist das erprobte und bewährte
Stickstoffdüngemittel der praktischen Landwirtschaft
zur Kopfdüngung und zur Frühjahrsdüngung

für alle Kulturpflanzen und auf allen Bodenarten,
in Feld und Garten, auf Wiesen und Weiden.

Tausende von Versuchsergebnissen der großen Praxis liefern den Beweis hierfür.

Keine Verluste durch Verdunstung oder

Kein Verfrachten der Böden, keine Lager-
schicht

Kein Befall, keine Vergiftungsgefahr

Schutz gegen Pflanzenkrankheiten

Erhöhte Ernten bis 100 % und mehr

Bessere Beschaffenheit und Güte

Längere Haltbarkeit der Früchte

Reingewinn pro ha Mt. 200,— bis Mt. 300,— und mehr.

Schwefelsaures Ammoniak liefern alle landwirtschaftlichen Vereine, Genossenschaften, Düngemittel-
händler und Düngemittelabriken.

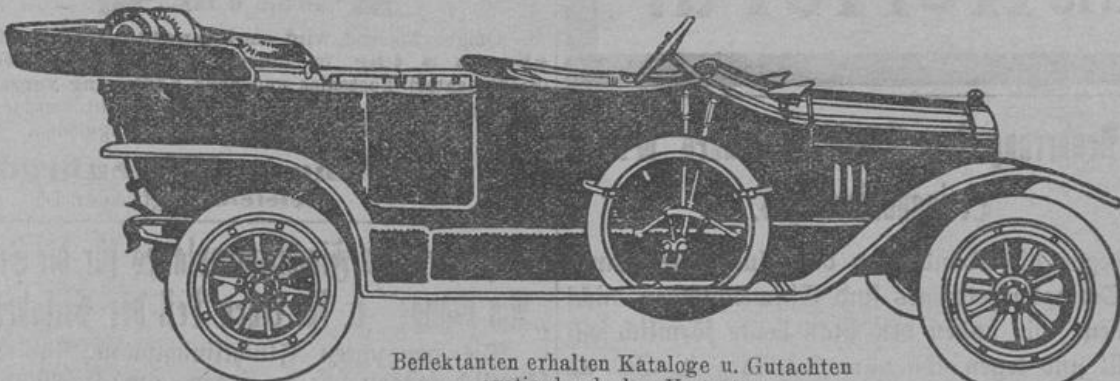
Der Preis ist so gestellt, daß die Stickstoffeinkauf im schwefelsauren Ammoniak erheblich
billiger ist als im Chilesalpeter.

Ausführliche Schriften über Herstellung, Anwendung und Wirkung zu den einzelnen Kulturpflanzen sowie
Mat und Auskunft in allen Düngungs- und Wirtschafts-Angelegenheiten stets unentgeltlich durch die

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle der Deutschen-Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung, G. m. b. H.
in Münster i. W., Zumbrodtstraße 17.

welche auch Düngungsversuche bei kostenloser Lieferung der benötigten Düngemittel unentgeltlich einleitet.

Apollo Typ K 9/28 PS.



Besiktanten erhalten Kataloge u. Gutachten
gratis durch den Vertreter

BENNO SAHLMÜLLER, HERFORD

Salzfurterstr. 63

Mechan. Reparaturwerkstatt

Fernspr. 476

Defekte Motorenzylinder Gehäuse, zerbrochene Chassis etc. werden unter Garantie geschweisst.

Berdux
Knake
Knauss
Lindholm

Pianos, Flügel, Harmoniums,
Pianos-Planos mit eingebautem Spiel-
apparat, empfiehlt in reicher Auswahl
zu bequemen Bedingungen, Stim-
mung, Reparatur, Vermie-
tung, bei späterem Ankauf Anrech-
nung der Miete nach Vereinbarung.

Jbach
Mand
Steinweg
u. a. m.

M. D. Maas Nachf.
Inh.: B. Kemp
Bielefeld, Oberntor-
wall 32. Tel. 1446.

Tanz- und Anstandsschule J. Römke und Frau

Fernspr. 572. Herford. U. d. Linden 3.

Erteilung v. Privat-Einzelunterricht zu jeder Tageszeit

Einstudierung wirkungsvoller Charakter- u.

Fantasietänze für Vereine u. Gesellschaften.

Ständiges Arrangement von Privatziirkeln,

auch für ältere Herrschaften, in welchen stets

die neuesten Gesellschaftstänze, so augenblicklich

Tango, Rag, one step, four step und Boston

einstudiert werden.

— Grosser eigener Parkettsaal. —

Der zu dem Konfusse der Holtruper Ziegelei
gehörende Geschäftsanteil, betr. die Ober-
weiser Ziegelei-Convention M. m. b. H.
zum Nominalbetrage von 2000 Mark, worauf
1500 Mark bar eingezahlt sind, soll am

Donnerstag, d. 5. März cr., nachm. 5 $\frac{1}{2}$ Uhr,

in meinem Geschäftszimmer öffentlich und meist-
bietend gegen Barzahlung binnen einer Woche
versteigert werden.

Bad Deynhagen, den 12. Februar 1914.

Hermann Meyer,

Rechtsanwalt und Notar.

Ueber die Bedingungen für die An-
siedlung in Westpreußen und Posen
erteilt jederzeit unentgeltlich Auskunft
die Geschäftsstelle der Ansiedlungs-
kommission in Pr. Oldendorf, Kreis
Lübbecke.

Königliche Ansiedlungskommission für West-
preußen u. Posen in Posen.

Königl. Preuss. Lotterie.

Die Erneuerung der Lose zur 3. Klasse 230. Lotterie
muss bis zum 9. März cr., abends 6 Uhr, bei Verlust
des Anrechts, geschehen.

Wessel,

Kgl. Pr. Lott.-Einn.

Unter den Linden.

Modersohn,

Kgl. Pr. Lott.-Einn.

Schillerstrasse 6.

Junger Mann, 18 Jahre alt, der 3 $\frac{1}{2}$ Jahre in der Ma-
nufaktur- und Kolonialwarenbranche gelernt hat und seit 1 $\frac{1}{2}$
Jahre die Velefelder Handelschule absolviert, sucht zum 1.
April unter befristeten Ansprüchen

passende Stellung

Offerten unter 5631 an die Expedition des Blattes.

Städt. Stellenvermittlung

Waisenhausstr. 1. Herford. Fernsprecher 102.

Es werden gesucht zu sofort und 1. April:

20 Haus- u. Küchenmädchen, 1 perfekte Köchin, 1
Haushälterin nach außerhalb, 1 Lehrling für
Laden.

Bekanntmachung.

Der nächste Cichag für Stadt- und Land-
kreis Herford und Salzfüßen wird am Montag,
den 2. März cr. im Hause Komthurststraße 35
abgehalten.

Die Gebühren sind nach erfolgter Cichung so-
fort zu entrichten und die geeichten Gegenstände
innerhalb 8 Tagen abzuholen, widrigenfalls Lager-
geld erhoben werden muß.

Sämtliche Maße, Wagen und Gewichte müssen
außer dem Cichstempel die Jahreszahl tragen.
Derartige Geräte, die dieser Vorschrift nicht ent-
sprechen, werden bei der Revision eingezogen
und erfolgt Bestrafung.

Herford, den 27. Februar 1914.

Der Magistrat.

Dr. Thompson's Seifenpulver

(Marke Schwan)

In Verbindung mit dem modernen
Bleichmittel Seifix gibt durch ein-
maliges viertelstündiges Kochen
schneeweiße Wäsche, wie auf dem
Rasen gebleicht. — Machen Sie
einen Versuch!

„Seifix“ bleicht fix!

Bekanntmachung.

Die diesjährige Musterung der Militärpflichtigen des
Landkreises Herford findet in der Zeit vom 9. bis 27.
März in nachstehender Reihenfolge statt:

I. In Bünde im Hause des Wirts Meier:

1. am Montag, den 9. März, vormittags 8 $\frac{1}{2}$ Uhr,

sämtliche Jahrgänge der Stadt Bünde und der Gemein-

den Haver und Klosterbauerschaft;

2. am Dienstag, den 10. März, vormittags 8 $\frac{1}{2}$ Uhr,

sämtliche Jahrgänge der Gemeinden Böhne, Beck, Kirch-

lengern und Stitt Quernheim;

3. am Mittwoch, den 11. März, vormittags 8 $\frac{1}{2}$ Uhr,

sämtliche Jahrgänge der Gemeinden Menninghausen,

Quernheim, Rehmerloh, Nhlenburg und Nhlen;

4. am Donnerstag, den 12. März, vormittags 8 $\frac{1}{2}$ Uhr,

sämtliche Jahrgänge der Gemeinden Oberbeck, Dünne,

Gummedorf und Werfen;

5. am Freitag, den 13. März, vormittags 8 $\frac{1}{2}$ Uhr,

sämtliche Jahrgänge der Gemeinden Ennigloh, Hüffen

und Muccum;

6. am Sonnabend, den 14. März, vormittags 8 $\frac{1}{2}$ Uhr,

sämtliche Jahrgänge der Gemeinden Gölßen, Spradow,

Siedlengern und Steinlase;

7. am Montag, den 16. März, vormittags 8 $\frac{1}{2}$ Uhr,

sämtliche Jahrgänge der Gemeinden Bieren, Ostfildes,

Hödinghausen, Schwenningdorf und Westfildes;

8. am Dienstag, den 17. März, vormittags 8 $\frac{1}{2}$ Uhr.

Erörterung sämtlicher Reklamationen aus den

unter I—8 aufgeführten Gemeinden und Klassifikation

der Wehrmänner und Reservisten aus diesen Gemeinden.

An diesem Tage haben diejenigen nach Bünde beor-

derden Reklamierten zu erscheinen, die nicht bereits auf

Grund der ärztlichen Untersuchung auf ein Jahr zurück-

gestellt sind und deren Angehörige, zu deren Gunsten

reklamiert ist.

II. In Herford, in der Turnhalle der Wirts Neger:

1. am Mittwoch, den 18. März, vormittags 9 Uhr,

sämtliche Jahrgänge der Gemeinden Bernbeck, Diebrock,

Eidum, Elberdissen, Falkendief, Laar, Oberbeine und

Schwarzenmoor;

2. am Donnerstag, den 19. März, vormittags 9 Uhr,

sämtliche Jahrgänge der Gemeinden Schweicheln, Stede-

freund, Sundern, Buxtedt, Gilshausen und Lipping-

hausen;

3. am Freitag, den 20. März, vormittags 9 Uhr,

sämtliche Jahrgänge der Gemeinden Gidinghausen,

Oetinghausen, Velfe-Steinbeck und Belsenkamp;

4. am Sonnabend, den 21. März, vormittags 9 Uhr,

sämtliche Jahrgänge der Gemeinden Drenen, Enger, Her-

ringhausen, Oldinghausen, Pödinghausen, Siele und

Westerenger;

5. am Montag, den 23. März, vormittags 9 Uhr,

sämtliche Jahrgänge der Gemeinden Boddendingdorf,

Güder-Nischen, Lenzinghausen, Spenge und Wollenbrück;

6. am Dienstag, den 24. März, vormittags 9 Uhr,

sämtliche Jahrgänge der Gemeinde Waldorf;

7. am Mittwoch, den 25. März, vormittags 9 Uhr,

sämtliche Jahrgänge der Gemeinden Exter und Motho;

8. am Donnerstag, den 26. März, vormittags 9 Uhr,

sämtliche Jahrgänge der Gemeinde Gohfeld;

9. am Freitag, den 27. März, vormittags 9 Uhr,

Erörterung sämtlicher Reklamationen aus den

unter II 1—9 aufgeführten Gemeinden und Klassifikation

der Wehrmänner und Reservisten aus diesen Gemeinden.

An diesem Tage haben diejenigen nach Herford beor-

derden Reklamierten zu erscheinen, die nicht bereits

auf Grund der ärztlichen Untersuchung auf ein Jahr

zurückgestellt sind und deren Angehörige, zu deren Gun-

sten reklamiert ist.

Sämtliche im Landkreise Herford wohnenden in den

Jahren 1892, 1893, 1894 und früher geborenen Mil-

itärpflichtigen, die noch keine endgültige Entscheidung er-

halten haben und nicht ausdrücklich von der Stellungs-

pflicht in diesem Jahre entbunden sind, werden aufge-

fordert, sich zu obigen Musterungsterminen bei Vermeid-

ung der gesetzlichen Strafen pünktlich zu stellen; die

ihnen besonders zugehenden Vorladungsscheine sind mit

zur Stelle zu bringen.

Auch diejenigen Militärpflichtigen, die etwa keine Vorladung erhalten ha-

ben, müssen erscheinen. Jeder Militärpflichtige, sowie seine Angehörigen sind berechtigt, Anträge auf

Zurückstellung oder Befreiung von der Aushebung zu

stellen. Es muß dies jedoch rechtzeitig vor der Mu-

sterung, der ersten, im Frühjahr stattfindenden Vor-

stellung, bei dem zuständigen Amtmann oder beim Bür-

germeister geschehen. Ausnahmeweise kann ein Antrag

auch noch im Musterungstermin selbst gestellt werden.

Nach dem Musterungstermin eingehende Anträge wer-

den abgewiesen, falls nicht die Veranlassung — z. B. der

Tod des Vaters — erst nach dem Musterungstermin

eingetreten ist.

Der Lösungsschein — Musterungsausweis — ist mit-

zubringen, sofern der Stellungsplichtige schon einmal

zur Musterung gewesen ist.

Der Zivilvorliegende der Ersatzkommission des Aus-

hebungsbezirks Herford-Land.

von Borries, Königlicher Landrat.

Thüringische

Technikum Ilmenau

Elektro- und Maschinen-
Ingenieure, Techniker,
Werkmeister, Prospekt

Dir. Prof. Schmidt

Ein Verkaufs-Ereignis seltener Art hat heute begonnen mit meinem **Reklame-Gross-Verkauf**

der dazu dienen soll, meine enorme Leistungsfähigkeit weiten Kreisen bekannt zu machen.

Das gesamte Lager ist zu diesem Zwecke neben den üblichen Preisen mit blauen
Extrapreisen ausgezeichnet, sodass Jedermann sich selbst überzeugen kann,
eine wie grosse Ersparnis jeder Einkauf bietet. Diese Ersparnis beträgt
bei vielen Artikeln **50 Prozent** aber mindestens **20 Prozent**.
bis zu

Einige Preise:

Blusen aus neuen Frühjahrs-Stoffen, . . . Reklame Preise 9.50, 5.75, 3.75 **1.95**
moderne, elegante Macharten
Kostümröcke englisch gemustert, dunkel- . . . Reklame-Preise 10., 7.50 4.50 **1.85**
blau, kariert u. gestreift . . .
Frühjahrs-Paletots einfarbig und . . . Reklame-Preise 17., 13., 9. **6.50**
englisch gemustert
Frühjahrs-Kostüme und Schwarze Paletots . . . zu ausserordentlich
billigen Reklame-Preisen.
Montag Vormittag Strümpfe prima Kinder, 55 u. 88 Pf. Damen- 95 Pf.
ca. 800 Paar Qualit. 2 Serien

Edelstein Nachfolger Herford.
Alter Markt 13

Abänderung des Fluchtlinienplanes des Hafenbrinks.

Nachdem die Einsprüche gegen die Abänderung
des Fluchtlinienplanes des Hafenbrinks zurückge-
zogen sind, ist der Plan heute förmlich festgestellt.
Er liegt vom 2. März d. Js. ab auf Zimmer
Nr. 14, Rathaus 3, 8 Tage lang zu Jedermanns
Einsicht offen.

Herford, den 25. Februar 1914.

Der Magistrat.

Abänderung des Fluchtlinienplanes des Dettinghauserweges.

Gegen die Abänderung des Fluchtlinienplanes
des Dettinghauserweges sind Einwendungen nicht
erhoben; wir haben den Plan heute förmlich fest-
gestellt und legen ihn vom 2. März d. Js. ab
3 Tage lang zu Jedermanns Einsicht offen.

Herford, den 25. Februar 1914.

Der Magistrat.



**Erstlings-
Aus-
stattungen**

Hemdchen, Jäckchen, Wickeltücher,
Wickelbänder, Nabelbinden,
Windeln, hygienische Kindertücher,
Lätzchen, Gummistoffe, bewährte Qualit.
Bindekleiden,
Wagendecken, Wagenkissen etc.
Taufkleiden
hervorragende Auswahl, eigene Fabrikation,
äusserst preiswert.

J. Ruschkewitz, Herford,
Gehrenberg 25,
am Leinenbaurdenkmal.

Aufruf!

Fort mit Waschmaschine u. Waschbrett.

Der neue Wasch-Apparat

„So-Wasch“

ges. gesch.

Fertige Wäsche in wenigen Minuten!
Das Ende der gefürchteten Waschtage!
Eine grossartige Neuheit für Waschfrauen!
Ohne Einweichen! Ohne Reiben der Wäsche! Ohne Bürsten!
Ohne Einschnüren! Ohne Waschbrett!
Ohne Anstrengung! Ohne Chlor etc.

Nur mit
heissem Wasser u. gewöhnlicher Waschseife!
Spielend leichte Handhabung! Erstaunliche Wirkung!

Preis 6 Mk.

Obiger Apparat wird am **Dienstag, den 3. März,**
abends 8 Uhr, im oberen Saale des Bürgervereins
(Stadttheater) kostenlos und ohne Kaufzwang vorgeführt.
Beschnitzte Wäsche kann mitgebracht werden.
Alle Interessenten sind hierzu eingeladen.

Hermann Wittenbreder,
Bielefeld, Siegfriedstr. 53.

Aufhebung des Fluchtlinienplanes für die Straße „Am Gange“ u. für einen Teil der Elisabethstr.

Die genannten Fluchtlinienpläne sind heute
förmlich festgestellt; sie liegen vom 2. März ds.
Js. ab 8 Tage lang auf Rathaus 3, Zimmer
Nr. 14 offen.

Herford, den 24. Februar 1914.

Der Magistrat.

Lichtspielhaus Wittekind

Sonnabend, Sonntag, Montag:

**Ein Werk
in höchster Vollendung!**
Wunderbar und ergreifend!

Von allen Zeitungen glänzend begut-
achtet ist der

Amerikanische Original- und Monopolfilm
in 5 Akten

Oliver Twist

Die Lebensgeschichte
eines Waisenknaben in dem dunklen
Viertel Londons nach dem bekannten
Meisterroman Charles Dickens.

In der Hauptrolle:
**NAT GOODWIN, der amerikanische
Bassermann.**

Dieser Film wird seit 8 Tagen in den
Kammer-Lichtspielen Hannover vor aus-
verkauften Häusern vorgeführt!

Ferner (auch für Sonntag):

Ins Herz getroffen!
Drama in 2 Akten.

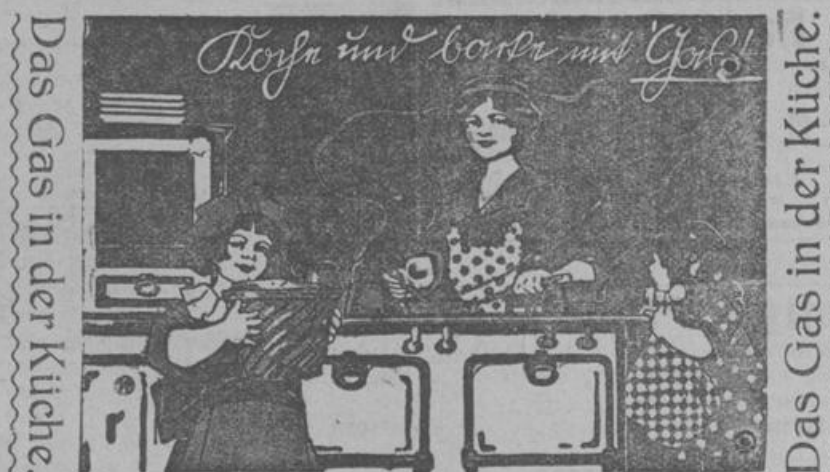
und 3 Humoresken (eine mit Max Linder
und 1 Naturaufnahme.
Kein Preisaufschlag!

Zuschneide-Kursus!

für Frauen, Töchter und Schneiderinnen nach sehr
leicht erlernbarer Methode.
Schnelle und gründliche Ausbildung in allen Zweigen
der Damenschneiderei.

Jede Schülerin arbeitet für eigenen Bedarf.
Einstritt am 1. und 15. jeden Monats.
Mässiges Honorar!

Fr. M. Lanthof, Clarenstrasse 6 II.



Am Montag, 2. März, nachm. 5 Uhr
im Vereinshause

Kochvortrag

Vortragsdame: Frau Dr. E. Holz.

Frau Dr. Holz wird auf den verschiedensten Gasapparaten
kochen, braten, backen u. in unterhaltender Form viele Winke u.
Erklärungen geben, die für unsere Hausfrauen u. solche, die es
werden wollen, von grosser Wichtigkeit sind.

Wir laden zum Besuch dieses hochinteressanten Vortrages er-
gebenst ein. Eintritt frei. Kochproben werden unentgeltl. verabreicht.

Städt. Gaswerk.

Persil

wäscht und desinfiziert
Säuglingswäsche

Henkel's Bleich-Soda.

Tisch-Linoleum

in Breiten von

60, 80, 120 bis 200 cm.

und

in ganzen Rollen

zu engros Preisen

Paul Haase Nachfolg.

Inhaber: Walther Fouquet

Rennstrasse 50,

Fernruf 233.